



Nr. 140.

Breslau, Freitag den 19. Juni.

1846.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: R. Hilscher.

An die geehrten Zeitungssleger.

Bei dem herannahenden Schluß des 2ten Quartals ersuchen wir Diejenigen, welche für das nächste Vierteljahr (Juli, August, September) auf die „Privilegierte Schlesische Zeitung“ zu pränumeriren wünschen, ihre Bestellungen bei der nächsten Post-Behörde so zeitig zu veranlassen, daß solche bis spätestens zum 1. Juli bei dem Königlichen Ober-Post-Amte eingegangen sind, da wir sonst bei der steigenden Zahl der Abonnenten außer Stande sein dürften, die ersten Nummern vollständig nachzuliefern. Die hiesigen Leser wollen gefälligst die neuen Pränumerations-Scheine in einer der ihnen zunächst gelegenen Commanditen oder in unserer Expedition, Schweidnitzerstraße №. 47, gegen Erlegung von 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. (mit Zubegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang nehmen.

Expedition der Privilegierten Schlesischen Zeitung.

Übersicht der Nachrichten.

Aus Frankfurt, Königsberg, Schreiben aus Posen (Insultirungen), Thorn (ein Duell), Magdeburg (Ober-Bürgermeister Francke) und Koblenz. — Aus Dresden, Karlsruhe, München, Darmstadt und vom Rhein. — Aus Paris. — Aus London. — Aus Portugal. — Aus Amsterdam. — Aus Belgien. — Aus der Schweiz. — Aus Rom — Letzte Nachrichten.

Inland.

Frankfurt a. d. O. (Woss. 3.) Unsere Stadtverordneten-Versammlung hatte mit überwiegender Stimmenmehrheit eine Adresse an die Deputirten der General-Synode, nach dem Vorgange vieler anderer Städte, geschlossen, um auch ihrerseits die bezüglichen Hoffnungen kund zu geben. Während man deren Veröffentlichung täglich erwartete, ist solche vom Magistrats-Collegium unterdrückt worden, weil die Synode überhaupt nur eine berathende Stimme hat und ein derartiger Schritt sonach keine weiteren Folgen haben könnte, als leicht einen ungünstigen Eindruck hervorzurufen.

Königsberg, 15. Juni. (Kön. 3.) In den beiden letzten Zusammenkünften der städtischen Ressource ist die Gesellschaft wiederum mit Vorträgen unterhalten worden; am 5ten d. M. theilte nämlich Oberlehrer Castell Einiges aus der Republik des Plato mit, und am 12ten d. Mts. sprach Kaufmann Kühr über Banken, mit besonderer Bezugnahme auf ein früheres Projekt über eine am hiesigen Orte zu errichtende sog. Bürgerbank, die ohne Unterpfand und nur gegen persönliche Bürgschaft anderer Personen Darlehne von 5 bis 100 Thlr. an Gewerbetreibende geben sollte.

Posen, 16. Juni. — Wir haben seit Donnerstag täglich Prozessionen, die zu Ehren des Frohlebennamfestes in den verschiedenen Theilen unserer Stadt gehalten werden. So fand am Sonntag eine große Prozession um den Markt statt, welche Vormittags von 9—11 Uhr von dem Erzbischof, Nachmittags von 5— $\frac{1}{2}$ 7 Uhr von dem Weihbischof geleitet ward. So wohl Vormittag als Nachmittag kam eine Insultirung eines, nicht im Dienste befindlichen, Soldaten vor; beide wollten nämlich nicht die Mützen abnehmen, als die Prozession vorbeiging, indem sie behaupteten, daß sie dies nicht nötig hätten, da es ein königl. Montierungstück sei. Der Soldat Vormittags kam noch mit einem tüchtigen Faustschlage, den ihm ein fanatischer Bauer versetzte, davon. Der Thäter, schon früher wegen Exesse gegen Ezerski bestraft, ward arretirt. Nachmittags ward aber der Soldat, der die Mütze nicht abziehen wollte, durch einen Schlag mit dem Stock auf den Kopf blutig geschlagen. Außerdem wurden Vormittags eine Menge Fenster der den Markt umstehenden Häuser eingeworfen, — die Thäter waren nicht recht zu ermitteln, doch vermutet man, daß es unmuthwillige Buben von den Schülern des wieder zusammenverufenen Marien-Gymnasium gewesen. Auch ist eine Untersuchung gegen einige derselben eingeleitet. Wenn sich die Vermuthung bestätigen sollte, so dürfte dies wieder ein Beweis zu unserer früher geäußerten

Meinung sein, daß der Geist der Anstalt sich in keiner Weise verbessert hat, wie es auch ganz natürlich ist, da fast ganz die alten Elemente dieselbe bilden. Uebrigens hatten alle vorher aufgezählten Exesse keine weitern Folgen, die Menge nahm durchaus keinen Theil daran. Es waren zu der Prozession am Sonntage Leute bis von Rawicz hergekommen. — Vor einigen Tagen schoß einer der an dem Glacis der Festung aufgestellten Posten auf etliche Individuen, die sich in der Umgegend des Blockhauses herumschlichen und auf wiederholten Anruf nicht standen; eine nach dem Schuß herbeieilende Patrouille arretirte die jungen Leute. Aus einer ausgebrannten Kapelle, die sich auf dem Bernhardiner-Platz in der Nähe des Alumnats befindet, ward auf einen Beamten vor einigen Tagen geschossen — doch ward derselbe nicht getroffen —, aber auch der Thäter war, allen Nachforschungen ungeachtet, nicht zu entdecken. — Noch ein Curiosum können wir Ihnen mittheilen. Es sollen nämlich sämtliche, zu Sonnenburg siedende polnisch-politische Gefangene, die sonst die Wettkämpfe mitzumachen pflegten, auch diesmal ihre Pferde zu demselben angemeldet haben — es werden dieselben von Jockeis geritten werden.

Thorn, 13. Juni. — In Nr. 131 Ihrer Zeitung befindet sich unter den Miszellen ein kurzer Bericht von einem jüngst hier stattgefundenen unglücklichen Duelle. Derselbe enthält aber eine solche Menge von Unrichtigkeiten, daß ich nicht umhin kann, zur Steuer der Wahrheit Ihnen Folgendes mitzutheilen: Die Veranlassung zum Duell war eine gräßliche wörtliche Beleidigung, die der Student K. dem Lieutenant d. B. (nicht D.) im Hause seiner (K.'s) Mutter (also nicht im Weinhouse, wie die Miszelle angiebt) zufügte. Die Schwester des Stud. K. war dem Lieut. d. B. seit einigen Wochen verlobt; K., der in Königsberg studirte, erfuhr diese Verlobung, die ohne seine Genehmigung (!!) geschlossen war, nicht sobald, als er sich sofort auf die Post setzte, in Abwesenheit seiner Mutter hier ankam, in die Wohnung derselben eilte, und dort über einen sich gerade da befindenden Lieut. d. B., ohne jeden und allen vorhergegangenen Zwiesprach oder Wortwechsel, mit den gemeinsten und empörendsten Schimpfreden herfiel, gleichsam wie von einem momentanen Wahnsinn besessen. Obwohl die Beleidigung ganz ohne Zeugen vorgefallen war, so fand es der Lieut. d. B. doch für angemessen, sofort dem Offizier-Corps davon Anzeige zu machen, welches denn durch sein Organ, den Ehrenrath, die Alternative stellte, der Student K. sollte entweder eine in den gimpflichsten und schonendsten Ausdrücken abgesetzte Ehren-Erkärung und Abbitte des Lieut. d. B. unterzeichnen oder einen Waffengang mit lesterem machen. K., obwohl sein ganzes Unrecht einschend und bereuend, verweigerte seine Unterschrift, worauf man denn sofort zum Zweikampf schritt. Beim zweiten Kugelwechsel wurde der auf eine so unswürdige Weise angegriffene und beleidigte Lieut. d. B. in die rechte Seite, zwischen die fünfte und sechste Rippe geschossen. Was eigentlich verlegt ist, hat ärztliches Gutachten noch nicht herausgestellt, da alle Funktionen

des Körpers ihren regelmäßigen Verlauf haben. Nichtsdestoweniger schwelt aber der beklagenswerthe junge Mann*) bis auf den heutigen Tag noch immer in Lebensgefahr und erregt in der Stadt sowohl als Umgang allgemeines Mitgefühl und Bedauern, während man nur mit Unwillen von dem, anscheinend seiner Sinne nicht mächtig gewesenen Beleidiger spricht.

Magdeburg, 11. Juni. (H. N. 3.) Neulich meldete ich, daß unser Oberbürgermeister Francke die kirchlichen Interessen der Magdeburger durch Beförderung der Adresse an die Laienmitglieder der Synode vertreten und diesen Schritt so männlich gerechtfertigt hat. So wie nun gegenwärtig die religiösen Interessen fast alle Aufmerksamkeit der Magdeburger in Anspruch nehmen: so konnte die hiesige Einwohnerschaft nicht anders, als sich an alle die Bestrebungen und Kämpfe auf kirchlichem Gebiete zu erinnern, die die beiden Stadtbehörden in liberaler Richtung seit einigen Jahren gegen die Übergriffe einer reactionären Partei unternommen und darin ganz im Sinne der kirchlichen Gemeinden gehandelt haben. An Zustimmung und Beifall von der Seite der Letzteren hat es zwar immer gefehlt, aber die neuerlichen Vorgänge, wozu auch ein Schmähartikel von Berlin auf die Magdeburger Adresse und deren Unterzeichner in der D. Allg. Ztg. kam, schienen eine öffentliche Anerkennung des Verdienstes der Stadtbehörden zu verlangen. Es wurde eine Serenade von sämtlichen Männergesangvereinen der Stadt, einem Chor von 3—400 Sängern beliebt; am gestrigen Abend sollte sie dem Oberbürgermeister, als Repräsentanten des Magistrats und dem Vorsteher der Stadtverordneten, als deren Repräsentanten dargebracht werden; der Polizei war das Vorhaben angezeigt worden. Der Polizeidirector mochte die Wichtigkeit desselben wohl zu hoch und Gefahr in der Ausführung erblickt haben; der Oberpräsident wurde — wie man wissen will, durch telegraphische Depesche — von Berlin geholt und beiden gelang es, den Oberbürgermeister zu bestimmen, das Ständchen dankbar abzulehnen. Damit war aber die Sache noch nicht abgethan. Das große Publikum hatte die Serenade nicht als Privatsache, sondern als Ausdruck der öffentlichen Meinung angesehen und auch seinen stummen Anteil an der Auseinandersetzung haben wollen. Es bezog zu Lausenden den alten Markt, vor der Wohnung des Oberbürgermeisters die Sänger erwartend. Nach stündigem vergeblichen Harrn, während welchem die Nachricht von dem Unterbleiben des Ständchens sich allgemach verbreitete, brachte man dem Oberbürgermeister ein mehrmaliges Hurrah und beleuchtete das seiner Wohnung gegenüberliegende Rathaus mit bengalischem Feuer. Diese improvisierte Huldigung hatte die Polizei nicht vorhergeschenken, also nicht gut verhüten können. Dem Stadtverordneten-Vorsteher brachten etliche und fünfzig Sänger eine Serenade.

Koblenz, 13. Juni. (Düss. 3.) In einer der jüngsten Sitzungen des gegenwärtig hier versammelten Aufführungshofes kam es zu einer sehr lebhaften Contestation zwischen dem Präsidenten und dem Defensor, indem ersterer die Art und Weise rügte, wie der Vertheidiger die Glaubwürdigkeit eines Zeugen zu befeitigen suchte und letzterem darauf die fernere Vertheidigung abschnitt. Vor seinen unmittelbar demnächst abgegebenen Resums hielt es der Präsident zuvörderst geeignet, eine mehrfache Rüge dem Vertheidiger über verschiedene Punkte seines Vortrags öffentlich auszusprechen, wodurch sich inzwischen der betreffende Advokat-Anwalt sowohl, als die ganze Anwälte-Kammer in ihren gesetzlich zugestandenen Rechten

*) Derselbe besitzt, wie uns mitgetheilt wird, in Schlesien eine Anzahl naher Verwandter.

versetzt halten und die Absicht haben soll, die rechtlich zulässigen Mittel zu ergreifen, um sich gegen fernere Zurechtweisungen zu wahren. Die Sache bildet hier vielfachen Gegenstand der Unterhaltung, zumal der betreffende Vertheidiger eines der ältesten Mitglieder der Anwaltskammer, ja der Bataillon, ist.

Deutschland.

Dresden, 12. Juni. (N. R.) In der Polensache werden noch immer zahlreiche Noten mit Berlin und Petersburg gewechselt; sie betreffen die Auslieferung des auf dem Königstein sitzenden Hrn. Tysowski, die von Russland begehrte und von Preußen unterstützt worden sein soll. Bei dieser Gelegenheit bemerkt man die lebhaften Sympathien, welche für Polen bis in die untersten Volksklassen sich aussprechen, und wie die Zeit, wo die sächsische und polnische Krone vereinigt waren, in ihrer Tradition noch heutzutage fortwirkt.

Karlsruhe, 12. Juni. (N. R.) Zwei Kongresse nehmen die durch die Kammer-Verhandlungen ohnehin schon sehr gespannte Aufmerksamkeit hier in Anspruch: der eine ist der von Industriellen Süddeutschlands und der Rheinlande, welche mit den Landes-Abgeordneten über ihre Interessen sich besprechen; es befinden sich darunter die Herren Böcking von der Saar, v. Schäzler aus Augsburg und mehrere Würtemberger. Auch List ist zugegen, so wie der rühigste aller praktischen deutschen Gewerbsmänner, Louis v. Haber, und sein Freund Giehne, nächst List einer der gewandtesten Verfechter der nationalen Industrie. Die andere Zusammenkunft ist die mehrerer hohen Staatsbeamten, welche im Laufe der Woche im Wildbad stattfand und an welcher unser Minister des Auswärtigen, Frhr. v. Dusch, Anteil nahm. Unsere Kammerverhältnisse, so wie die der Presse sollen Gegenstand der Besprechung gewesen sein.

München, Anfangs Juni. (Brem. 3.) Was Sie auch in einigen Blättern von der baldigen Abreise des Fürsten Wallerstein nach Paris lesen mögen, — der Fürst hat vorläufig erklärt, erst im Laufe des Monats October abreisen zu wollen, und auch dann dürfte sich diese Abreise noch verzögern. Das die hoch-ultramontane Partei über dieses Exil jubelt, ist leicht abzusehen. Aus den Salons eines unserer Vornehmen, der, wenn die Ultramontanen in der Kammer den Kürzern zogen, stets zu seinen Anhängern zu sagen pflegte: Heute haben wir eine Niederlage erlitten, dürfte im Laufe des ganzen Landtags kein besser gezielter Schlag ausgegangen sein. — Wer die Bedeutung und Popularität Wallersteins, die er sich im Laufe des letzten Landtags erworben, genau kennt, der vermag erst die ganze Wichtigkeit dieses Exils abzusehen. Mit ihm verliert die freimaurische katholische Partei ihr Haupt. Wrede, dessen Anträge durch die ungestüme Art und Weise und den zu offen hervorgetretenen Privathass nicht nur ihre Wirksamkeit verloren, sondern den Ultramontanen theilweise den Sieg erleichterten, ist für seine Partei nicht von solcher Bedeutung. Dekan Friedrich, der schräge Rechner von ehemals, hat seine Talente abermals glänzend, wenn auch in anderer Weise erprobt. Er ist nämlich zum Dechant des Domkapitels in Bamberg ernannt.

Darmstadt, 13. Juni. (G. H. 3.) Gestern Nachmittag um 3 Uhr fand, begünstigt vom herrlichsten Wetter, die erste Probefahrt eines größeren Convoy's, bestehend aus 14 Wagen aller Klassen, mit mehr als 600 Personen besetzt, auf der Main-Neckar-Eisenbahn von hier nach Heppenheim statt. Der 6 Stunden weite Weg wird in 1 Stunde 10 Minuten zurückgelegt.

Vom Rhein, im Juni. (Mannh. Abbz.) Die Polizei in Gotha setzte unlängst mehrere polnische politische Flüchtlinge gefangen und machte ernste Miene, sie nach Krakau zu liefern. Ein Pole, der 11 Tage gefangen saß, wurde nur auf freien Fuß gesetzt, weil er 4 Tage keine Speise zu sich nahm, um sich auszuhungern. Was werden die Franzosen dazu sagen, wenn sie von diesem Eifer der sächsischen Polizei hören. Polnische Gefangene, die nach Straßburg kamen, erzählen davon und Mehrere, die dort gefangen gesetzt wurden, sind noch nicht auf französischem Boden angekommen.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. — Die Gazette de Flandre zeigt an, daß der 80jährige Kardinal-Bischof von Arras, Latour d'Urberville, auf den ausdrücklichen Wunsch der Regierung sich entschlossen hat, zum Conclave nach Rom abzugehen. — Man spricht heute von dem Ausbruch einer Insurrection in der Romagna und von dem Einmarsch der Österreicher in den Kirchenstaat. Mag nun diese Nachricht wahr oder voreilig sein, die Börse fängt an, ängstlich zu werden; die Revolution in Portugal, der Krieg zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten, die Papstwahl und den Verdröhnende Kabinett Krisis in England und ihre Folgen, die Bewegungen in Polen, Belgien, Irland, der Schweiz — alle diese offenen oder verdeckten Wunden fangen an, den Geldmännern Besorgnisse einzuflößen, und die Wahlen des 1. August beginnen unter trüben Auspicien, die leicht auf die Kabinets vom 29. October Einfluß haben könnten.

Dem Corsaire Satan zufolge soll in der Diözesankasse des Erzbistums von Paris ein Deficit von 1,800,000 Fr. existieren, dessen Deckung zu den Unmöglichkeiten zu gehören scheint.

Großbritannien.

London, 12. Juni. — In der Sitzung des Unterhauses am 9. trug Hr. Hawes auf Comitéberathung der sogenannten Danish Claims' Reclamationen britischer Kaufleute für in Folge der gegen Dänemark von Seiten Englands im Jahre 1807 verübten Feindseligkeiten erlittenen Verluste an. Der Kanzler der Schatzkammer widerholte sich diesem Antrage entschieden. Hr. Hawes vertrat die Sache der Reclamanten. Die zur Untersuchung der Sache beauftragten Commissaire hätten die Gültigkeit der Forderungen anerkannt und dieselben liquidirt, und es zeigte sich nicht für die Regierung, die Entscheidung ihrer eigenen Commissaire zurückzuweisen. Er appellirte an die Gerechtigkeit des Hauses. Das Haus ging jedoch auf diese Appellation nicht ein, indem es mit einer Majorität von 27 (58 gegen 85) Stimmen verweigerte, sich als Comité zu constituien. — In der Sitzung des Unterhauses am 11ten Juni wurde dem Lord Lincoln die erbetene Erlaubniß gegeben, mehrere Gesetz-Entwürfe zur Verbesserung des Zustandes der irischen Landpächter einzubringen. Diese Entwürfe betreffen die Compensation der Pächter für an ihren Pachtgütern angebrachte Verbesserungen und andere analoge Bestimmungen. Außerdem kamen nur Gegenstände von rein localer Interesse, namentlich verschiedene Eisenbahnbills zur Erwähnung.

Aus dem Berichte des Londoner Correspondenten der Börsenhalte ersehen wir, daß die Oberhaus-Debatte über die Kornbill, an welcher am 12ten der Marq. v. Exeter, der Graf Delaware (beide gegen die Bill), der Bischof von St. Davids (für), der Bischof von Exeter und der Graf v. Warwick (beide gegen), der Bischof von Oxford (für), Lord Ashburton (gegen die Bill) Theil nahmen, am 13ten Morgens 2 Uhr noch nicht beendet war, und daß man glaubte, es werde in dieser Sitzung noch nicht zur Abstimmung kommen. Im Unterhause wurde die Debatte über die zweite Verlesung der Zwangsbill fortgesetzt.

Während der Globe den Sturz des Ministeriums für gewiß ansieht, geben sich heute die Times das Ansehen zu glauben, daß der Triumph der Opposition in der Zwangsbillfrage keineswegs so gewiß sei, wie man behauptet. Sie wollen nämlich wissen, es bestehet auch unter der liberalen Partei Zwiespalt und etwa 30 Mitglieder derselben, meist der Freihandelspartei angehörend, hätten beschlossen, sich keinem Votum anzuschließen, welches nur den Zweck habe, das Ministerium zu stürzen, wenn dadurch die Kornbill gefährdet werden könnte. Der Globe widerspricht dieser Behauptung.

Die Schnelligkeit der Fahrten auf den englischen Eisenbahnen ist in fortwährendem Zunehmen begriffen, ohne daß bei der erforderlichen Sorgfalt, die Sicherheit des Transports im mindesten dadurch beeinträchtigt wird. Besonders vortheilhaft zeichnet sich in dieser Beziehung die Great-Western-Bahn aus, auf welcher, auf einer Strecke von 200 Miles, regelmäßig schwere Wagengüter von einem Gewichte von 90 Tons mit einer Geschwindigkeit von durchschnittlich mehr als 60 Miles die Stunde (das Maximum der Geschwindigkeit, welches auf einzelnen Strecken erreicht wird, ist 70 Miles) mit Einfuß des Aufenthaltes befördert werden.

Die Regierung hat den Befehl ertheilt, mit dem neuersfundenen elektrischen Telegraphen, der unter See hindurch geleitet werden soll, einen Versuch zwischen Gosport und Portsmouth zu machen; gelingt dieser Versuch, so wird wenige Tage darauf mit der Einrichtung des unterseeischen Telegraphen zwischen England und Frankreich der Anfang gemacht.

Aus Rücksicht auf den unruhigen Zustand Portugals ist das Linienschiff „Canopus“ nach Lissabon beordert, um dort Station zu nehmen. Auch das Linienschiff „Queen“ von dem Evolutionsgeschwader, und ein anderes Linienschiff von demselben Geschwader der „Albion“, nach Mexico bestimmt sein.

Nach Berichten aus Neu-Seeland (Wellington) vom 7. Februar, hatte der neue Gouverneur Grey große Veränderungen in dem Beamten-Personal der Kolonie vorgenommen, welche man als Einleitung zur Einführung der gewünschten Municipal-Verfassung zu betrachten geneigt schien. Da die Eingeborenen an der Inselbucht sich noch immer nicht unterworfen hatten, vielmehr Pomare, bisher ein Alliater der Engländer, zu ihnen übergegangen war, so hatte der Gouverneur Verstärkung an Truppen und Milizen dahin abgesandt und die Feindseligkeiten sollten unverzüglich beginnen. Auch die Eingeborenen sollen sich stark gerüstet und das von Kawiti besetzte Fort, soll so gut wie uneinnehmbar sein.

Portugal.

Nach Angabe des in Lissabon erscheinenden Patriota hat sich nun auch Algarve der Insurrection angeschlossen und der Gouverneur der Provinz nach Abuera zurückgezogen, wo die Truppen concentirt sind. Die finanziellen Verhältnisse werden als überaus ungünstig geschildert. Ein panischer Schrecken herrschte am Geldmarkte, die Fonds sind von Neuem um 10 p. Et. (in

den letzten vierzehn Tagen im Ganzen um 15 p. Et.), die Actien der Lissaboner Bank um 25 p. Et. und die der Confiança-Gesellschaft um 50 p. Et. gefallen.

Niederlande.

Amsterdam, 11. Juni. — Gestern soll das Schiff „Java's Wohlfahrt“ von Batavia, an dessen Bord sich Bischof Grooff befindet, auf der Rhede von Texel angekommen sein. — Einem Gerüchte zufolge dürfte in Kurzem eine Veränderung in unseren Gesetzen über den niedern Unterricht zu erwarten sein. Einige behaupten sogar, es sei eine unbeschränkte Lehrfreiheit zu erwarten, und bezeichnen die höhern Autoritäten im Staate, die solche Grundsätze hegen sollen. Die aus der reformierten Kirche Ausgetretenen haben zugleich aus allen Gemeinden dem Könige Adressen überreicht, um eigene Schulen für ihre Glaubensgenossen begründen zu dürfen.

Belgien.

Lüttich, 12. Juni. — Gestern berichtet das Journal de Liège, hat das Jubiläum des im Jahre 1246 eingeführten Frohlebnissfestes in unserer Stadt stattgehabt. Vielleicht hat sich das Publikum eine übertriebene Meinung von der Pracht, welche die Ceremonie erhöhen sollte, gebildet; auch sind eine große Anzahl Personen, welche eine Vergleichung zwischen dem Jubiläum von Mecheln und dem unserigen anstellten, in ihrer Erwartung sehr getäuscht worden. Die Civilbehörde nahm an den Ceremonien nur Theil, um auf die Aufrichtaltung der öffentlichen Ordnung zu wachen.

Schweden.

Freiburg. Auch die „Bremer Zeitung“ enthält Correspondenzartikel aus diesem Kanton, woraus geschlossen werden kann, daß die Anträge der Regierung den Sonderbund betreffend, Aufsehen und vielseitiges Bedenken erregen. Bei diesem Anlaß erfährt man den wörtlichen Inhalt dieser Conferenzbeschlüsse, deren erster lautet: Die Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden ob und nach dem Wald, Zug, Freiburg und Wallis, verpflichten sich, so wie einer oder mehrere von ihnen angegriffen würden, zur Wahrung ihrer Souverainetäts- und Territorialrechte den Angriff gemäß dem Bundesvertrage vom 7. August 1815, so wie gemäß den alten Bünden gemeinschaftlich mit allen zu Gebote stehenden Mitteln abzuwehren.

Italien.

Rom, 6. Juni. (N. R.) Gestern haben die neuntägigen Funeralien begonnen. Bis morgen früh wird der wahrhaft ungeheure Katafalk in der Mitte der Kirche fertig sein, der mit mehr als tausend Wachsfiguren beleuchtet werden wird. Seine Höhe wird der des 197 Fuß hohen bronzenen Tabernakels von Bernini über dem Hauptaltar der Peterskirche ziemlich gleichkommen. Der Leichnam des Papstes wird bis diesen Abend ausgestellt bleiben, sodann aber in den, bis jetzt den Körper seines Vorgängers enthaltenden, über der Thürre zur Sängertribüne der Chorkapelle befindlichen Sarkophag gelegt und an diesem Orte aufbewahrt werden, bis der ihm folgende Papst durch seinen Tod ihn ablöst. — Die beiden Kardinäle Micara (der Kapuzinergeneral) und Polidori sind bedenklich krank.

Mecklenburg.

Potsdam, 16. Juni. — Gestern Abend, vom herrlichsten Wetter begünstigt, hatten wir hier das eben so prächtige Schauspiel eines venetianischen Gondel-Corso zu Wasser. Der Schaulaß konnte nicht glücklicher gewählt sein. Etwa hundert Gondeln, Ruder- und Segelböote mit geschmückten Wimpeln und Flaggen und kostümirten Matrosen besetzt, in welchen Damen und Herren vom Hofe, vom Adel und aus dem Bürgertum fuhren, hielten von 7 bis 9 Uhr ihre Rundfahrt in den weißen wunderschönen Havelbassins, dem Babertsberge gegenüber, so wie auch zwischen dem Park des Prinzen Carl, dem k. neuen Garten und Sacrow. Der Mittelpunkt der Bewegungen war die schöne Glazierbrücke, die wie alle Uferstellen dicht gedrängt stand von Menschen. S. M. der König und die Königin befanden sich auf der königl. Fregatte. Die anwesenden königl. Prinzen sah man auf den zierlichen Segel- und Ruderböten, die man zahlreich vor beiden Parks liegen sah. Drei Garde-Musikchöre belebten noch die Scene und Blumenwerken hin und her gab derselben die annäthigste Heiterkeit. Da sich das Festspiel noch dreimal wiederholen wird und kein Stand davon ausgeschlossen ist, so läßt sich nicht zweifeln, daß der nächste Corso noch weit großartiger und noch reicher geschnürt ausfallen wird.

(Voss. 3.)

St. Petersburg, 6. Juni. (Spen. 3.) Bei der einflussreichen Stellung, die gegenwärtig die russisch-griechische Kirche über alle andere im großen Kaiserstaate bestehenden christlichen Konfessionen einzunehmen beginnt, dürfte es der Kunde des Auslands nicht un interessant sein, die ihr jetzt vorstehenden Behörden in Kürze kennen zu lernen. Vorster gehörte hierher schon in früheren Jahrhunderten die Patriarchen-Würde, 1589 vom Czar Feodor Joannowitz durch den bisherigen moskauschen Metropoliten Zos. einen Freund des Boris-Godunow, begründet. Sie, die höchste geistliche Würde in Russland, erhielt sich 111 Jahre. Der letzte Patriarch war Stephan,

1722 starb. Ueberhaupt haben 10 Patriarchen bestanden. Nach seinem Ableben erklärte Czar Peter diese Würde mit der des Herrschers einverlebt, seitdem übt sie jeder der russischen Souveräne selbst aus. Unmittelbar unter dem Kaiser steht der Synod, jetzt die höchste geistliche Behörde nächst dem Monarchen für die Angelegenheiten dieser Kirche. Die vier Metropoliten des Reichs haben ihre Sitz in St. Petersburg, Moskau, Kiew und Tiflis. Sie sind permanente Glieder des Synods und nehmen Theil an seinen Sitzungen, sobald sie in der Residenz anwesend sind.

Leipzig, 16. Juni. — Bekanntlich fand die früher zuweilen ausgesprochene Vermuthung, Leibniz sei nicht in Leipzig, sondern in Propsteida geboren, ungeachtet sie eigentlich durch Guhrauer's Mittheilung aus der Leibniz'schen Hauschronik widerlegt war, doch noch einigen Unhalt in dem Umstande, daß man in keinem Leipziger Kirchenbuche die Taufe Leibniz' eingetragen fand. Auch dieser Zweifel ist nun gehoben. Auf Veranlassung des Hofrats und Oberbibliothekars Gersdorff ist nochmals nachge sucht und in dem Kirchenbuche der hiesigen Thomaskirche die am 3. Juli 1646 erfolgte Taufe unsers Leibniz, in treuer Uebereinstimmung mit den Angaben der Hauschronik, verzeichnet gefunden worden. (D. A. 3.)

Berlin, 16. Juni. — In dem so eben ausgegebenen 132. Heft der „Jahrbücher für die preußische Gesetzgebung, Rechtswissenschaft und Rechtsverwaltung“, deren Ertrag der königl. Justizoffizianten-Wittwen-Kasse zugewendet wurde, erklärt der Herausgeber, Staatsminister v. Kampf, daß die Zeitschrift mit diesem Heft geschlossen werde. Als Ursache gibt er an, daß mit der Einführung des Justizministerialblatts die eigentliche Bestimmung der Jahrbücher: Entscheidungen des Justizministeriums zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, aufgehört habe und mit derselben ihr offizieller Charakter und offizieller Debit. Die Jahrbücher sind 33 Jahre herausgegeben worden, und schließen mit dem 66sten Bande.

* Frankfurt a. M., 14. Juni. — Bezeichnend für den Fanatismus, der die unsere Stadt in diesen letzten Tagen in zahlreichen Scharen durchziehenden Wallfahrer — nach Wallbüren — befiehlt ist folgender Vorfall: Eine der frommen Pilgerinnen hatte in Werlingsheim bei einem hiesigen Handelsmann ein Paar Strümpfe gekauft; mit deren Preiswürdigkeit sie sich sehr zufrieden bezeugte. Doch wenige Minuten später kehrte sie in den Laden zurück und verlangte mit Ungestüm und unter einem Strom von Scheltworten als verdammter Teufel u. s. w. die Zurückstättung des Kaufpreises gegen Hingabe der Waare, weil sie in der Zwischenzeit erfahren hatte, der Kaufmann gehöre der deutsch-katholischen Genossenschaft an. Ja selbst als dieser ihrem Ansinnen zu willfahren sich weigerte entfernte sie sich zornshabend unter Zurücklassung von Geld und Waare. Bemerkenswerth ist noch, daß die Schaar, welcher die Zelotin angehörte, ihren Ortsgeistlichen, als Seelsorger ihre Andachtsübungen zu leiten, mit sich führte.

Württembergische Blätter erzählen folgenden Vorfall aus Heidenheim: „Adam Gayring, Schäfer in Gussenstatt, 64 Jahre alt, seit 33 Jahren verheirathet und Vater zweier Töchter, ein in aller Beziehung gut prädicirter und eben darum werthgeschätzter Ortsbürger, erscheint am 8. Juni Nachmittags mit ganz unbefangener Miene und aller Gemüthsruhe bei seinem Schultheissen und macht die Meldung: er habe soeben seine Frau totgeschlagen. Hierüber näher befragt, erzählt er vor den aus Veranlassung des Augerichts auf dem Rathause anwesenden Oberbeamten und dem versammelten Gemeinderath: Wie Federmann zur Genüge gewisse, kränkte seine Frau schon mehrere Jahre und sei namentlich oft so mit den fürchterlichsten Kopfschmerzen geplagt, daß sie fast wahnsinnig werde. Wenn der Schmerz auch je zuweilen sich einige Tage verloren, so habe er sich doch nachher in einem erhöhten Grade wieder eingestellt. Verflossenen Winter sei sie anhaltend bettlägerig gewesen. Auf diese Art und da sie alle Hoffnung auf Besserung aufgegeben, sei ihr das Leben eigentlich eine Dual geworden. Ueberdem — dies erwähnte er in späteren Berichten — habe sie gefürchtet, wenn er vor ihr sterbe, möchte sie darben müssen. Als er daher heute mit ihr das vierte Capitel im Buche der Richter gelesen (Gayring war ein eiferiger Bibelleser), habe sie an ihn das Begehrn gestellt, er solle ihr — wie Jael dem Sisera — auch einen Nagel durch den Kopf schlagen, das sei ohne Zweifel ein ebenso leichter als schneller Tod und mache all ihrem Erdenseinden ein Ende. Sie verzeihe ihm im voraus und spreche ihn verhüllt vor Gott und Menschen. Ein Nagel verursache weder eine starke Verblutung, noch gebe er eine große Wunde; wenn sie dann tot sei, solle er das zerquetschte Fleisch über den Nagel herziehen und ihr eine weiße Schlauchhaube aufsetzen, dann bleibe Alles verborgen und er sei sicher. Jede Vorstellung sei fruchtlos gewesen. Endlich habe er nachgegeben, aber der Nagel, den er ihr durch den linken Schlaf in den Kopf habe eintreiben wollen, sei zu weich gewesen und habe sich auf den Knochen genietet. Ganz denselben Erfolg habe ein weiterer Versuch mit einem kleinen, am Heft abge-

brochenen Bohrer gehabt. Hierauf habe ihm seine Frau erklärt, es sei jetzt schon angefangen, er solle nur fortmachen und sie mit dem Hammer vollends umbringen, welch letzten Wunsch er ihr auch sogleich gewährt und ihr das Gehirn eingeschlagen habe. Zu Hause liege sie, die Herren könnten sich von dem Thatbestand mit eigenen Augen überzeugen. Natürlich durchzuckte eine solche schauerliche Nachricht die ganze Dorfschaft und Umgebung wie ein elektrischer Schlag. Man fand die Leiche ganz in dem angegebenen Zustand, einen Pantoffel am Fuß und Bergabfall auf der Schürze, auf dem Bette ausgestreckt. Etwas oberhalb des linken Backenknochens gewahrete man deutlich die durch das versuchte Eintreiben des Nagels und Bohrs entstandene kleine Wunde, die Hirnschale der rechten Seite aber war bis unter den Schlaf herab von den Streichen eines Scherhammers gänzlich zerschmettert. Nebenan stand ein iridesces Gefäß mit Wasser, in dem der Mörder vor seinem Gang aufs Rathaus die besudelten Hände gereinigt hatte. Noch bei seinem Transport nach Heidenheim behielt er alle seine Fassung und eine eiserne Gemüthsruhe. Er lebt fort und fort des Glaubens, den ausdrücklichen Willen seiner Frau erfüllt und ihr durch Erlösung von ihren Leiden ein besseres Los bereitet zu haben.“

Rom, 5. Juni. — Das römische Staatshandbuch für 1846 sollte am 1. Juni ausgegeben werden, allein der Tod des Papstes hielt sein Erscheinen bis gestern auf. Unter dem Titel: „Notizie per l'anno 1846, dedicate all' eminentissimo e reverendissimo Principe il Sign. Cardinale U. R. G. C. de la Tour d'Auvergne Lauraguais del titolo di S. Agnese suori delle mura, Vescovo d'Arras“ bietet es auf 458 Seiten eine chronologische Serie aller römischen Päpste bis auf Gregor XVI., ein vollständiges Verzeichniß der Mitglieder des Cardinalcollegiums, nebst Angabe ihres Alters und der im letzten Pontificat Verstorbenen, ein Verzeichniß aller römisch-katholischen Patriarchen und Bischöfe mit ihren Diözesen, einen Catalog der Vicare, Delegaten und Präfekte der Propaganda in allen fünf Welttheilen, einen der geistlichen Congregationen, der geistlichen und weltlichen Tribunale, des Personals der Finanzverwaltung, der päpstlichen Capelle, der päpstlichen Hofbeamten, der Nunciien und Geschäftsträger des diplomatischen Corps, der fremden Consuln und Agenten, der päpstlichen Consuln im Auslande, der geistlichen Orden, der milden Stiftungen, der wissenschaftlichen Institute, der Kunstschenken, der Legationen und Delegationen und der Bevölkerungsstatistik.

In Betreff des Kardinal-Collegiums meldet ein Blatt: „Sonst hatten die katholischen Mächte das Recht, eine gewisse Zahl Prälaten zu Kardinälen vorzuschlagen; man nannte die Empfohlenen Kardinäle der Kronen. Rom hat diesen Gebrauch in Folge der Revolution, welche in so vielen Staaten auch die Kirche betroffen haben, theilweise in Abnahme kommen lassen. Doch genießen Frankreich und Österreich noch heute das Privileg, Kardinäle zu designiren.“

Schlesischer Nouvelles-Courier.

Tagesgeschichte.

+ Breslau, 18. Juni. — Die verflossene Nacht bald nach 12 Uhr brach in dem Seitenflügel des Eckhauses der Mäntlergasse und des Grabens, dem hochbejahrten Schuhmachermeister Koch gehörig, und zwar dicht an der Brandmauer, welche dieses Gebäude von dem angrenzenden, ganz aus Bindwerk bestehenden Hause Nr. 44 auf dem Graben trennt, Feuer aus und verbreitete sich dann mit reißender Schnelligkeit sowohl über das ganze Dach des gedachten, drei Stockwerke hohen Flügels als auch über das des noch ein Stockwerk höheren, übrigens aber eben so wie jenes Gebäude ganz massiven Hauptgebäudes. Die Flammen mußte, bevor sie äußerlich sichtbar wurde, schon längere Zeit vorher in den inneren Räumen dieser Häuser gewütet haben, da fast alle Bewohner der oberen Stockwerke, als sie von dem Feuer auf die Straße hinab suchten und finden konnten. Diese wurde auch durch angelegte Leitern größtentheils so glücklich bewirkt, daß, dem Vernehmen nach, nur zwei Personen, ein Tischlerlehrling und eine Frau, ersterer schwer, die letztere aber minder erheblich verletzt vom Platz gebracht werden mußten, weil sie von der Leiter selbst herabgestürzt waren, während vier Gesellen eines in dem Seitenflügel wohnhaften Nagelschmiedemeisters, die in den Bodenräumen desselben Hauses geschlafen hatten, zwar lange vermisst und daher schon für tot gehalten wurden, jedoch im Verlaufe der Morgenstunden von dritten Personen noch lebend auf der Straße gesehen worden

sein sollen. *) Auf eben diesem Wege konnte von dort natürlich auch nur ein kleiner Theil des beweglichen Eigenthums der Bewohner gerettet werden, da die gedachte Treppe nach und nach sogar bis in das unterste Stockwerk herab vom Feuer völlig verzehrt worden ist, obwohl dasselbe in den verschiedenen Wohnungsräumen nur die Decken in den oberen Stockwerken zerstört hat. Der Gefahr nach, welche dieser Brand namentlich allen Gebäuden auf der linken Seite des Grabens von der Mäntlergasse bis zu dem Theile der Katharinenstraße, von der Albrechtsstraße und dem Dominikanerplatz bis an die grüne Baumbrücke hinauf und den zur Post gehörigen hinteren Gebäuden drohte, gehört derselbe offenbar zu den bedeutenderen, von denen der innere Stadtteil seit längerer Zeit heimgesucht worden ist, da nicht allein das zunächst angrenzende Haus Nr. 44, sondern auch alle Hintergebäude längst dieser Seite hin noch alte Bindwerksbäume sind. Diese Gefahr wurde auch von vornherein sogleich erkannt und daher die vor treffliche Spritze der jüdischen Gemeinde auf dem Graben so postiert, daß sie bei der vorgänglichen Bedienung Transporteure von der grünen Baumbrücke aus erst hinlanglich mit Wasser versehen wurde, über das Haus Nr. 44 hin von oben herab die Flamme auch selbst dann glücklich niederzuhalten im Stande war, als schon ein Theil der nach dieser Seite hin Schutz gewährnden Brandmauer niedergestürzt war, während sie vom hinteren Hofe der Post und einigen andern Punkten aus durch die neue städtische (vormals Tischlermittels-Spritze) durch ein Paar andere Spritzen nach Möglichkeit unterstützt, und der weiteren Verbreitung der Flamme von der Mäntlergasse aus insbesondere durch die von Genossen der sogenannten Kleinbänker des Tischlermittels trefflich bediente Spritze der kgl. Regierung und weiter nach dem Graben hin durch die Kaufmannsspritze kräftig gewehrt wurde. Auf diese Weise ist es denn auch glücklich gelungen, das ganze, durch viele Holzmassen im Innern reichlich genährte Feuer wieder auf seinen eigentlichen Heerd zu beschränken, obwohl das zunächst anstoßende Haus Nr. 44 auf dem Graben durch die Wasserfluten, die nothwendig über daselbe hin ausgegossen werden mußten, so durchweicht sein dürfte, daß es wohl auch des neuen Aufbaues bedürfen wird.

Ließ einerseits die Ruhe und Ordnung sowie der Eifer, mit der das ganze Löschgeschäft vom ersten bis letzten Augenblicke von allen Anwesenden wirklich gehandhabt wurde, fast nichts zu wünschen übrig, so mußte es andererseits auffallend erscheinen, daß die verschiedenen Thurmwächter leider immer noch nicht die Signale begriffen haben, wodurch sie den Stadtteil anzudeuten verpflichtet sind, welcher der Löschhülfe bedarf. Denn während der nun glücklich bekämpfte Brand von ihnen durch Stürmen ohne Pausen an die Stunden-Glocken hätte signalisiert werden sollen, waren von den Thürmen der innern Stadt überall her dreischlägige **) Pulse und von den Glocken der Elftausend-Jungfrauenkirche wenigstens im Anfange stets zweischlägige Pulse ganz deutlich zu vernehmen, so daß man erst später auf andere Weise davon Kenntniß erhielt, daß der innere Stadtteil und nicht die Nikolai-, Schweidnitzer oder Othauer Vorstadt der gefährdet sei. — Die Entstehung des Brandes selbst liegt natürlich zur Zeit noch völlig im Dunkel.

Am gestrigen Tage wurde der Steinseherlehrling Berthold Krupp, 25 Jahr alt, und ein Sohn des hier verstorbenen Schlossermeisters Carl Krupp auf der Tiefenstraße, in der Nähe der vormalis Hillmannschen Eisfabrik vom epileptischen Krampfen besessen. In Folge deren stürzte der Unglückliche so heftig auf das Steinplaster nieder, daß er sich gefährlich am Kopfe verletzte und schon nach einigen Stunden im städtischen Krankenhaus zu Allerheiligen verschied, wohin derselbe auf Veranlassung des Herrn Buchhalters Kupke, aus dem hiesigen Armenhause, in das man ihn vorläufig getragen hatte, eingeholt worden war.

* Breslau, 18. Juni. — Bei den am 17. Juni vorgenommenen Wahlen zu Stadtverordneten sind als Stadtverordnete in folgenden Bezirken gewählt worden: 1) Herr Commerzienrat Schiller im Siebenfürsten-Bezirk. 2) Hr. Apotheker Friese im Rathaus-Bezirk. 3) Hr. Partikulier Siebig und 4) Hr. Destillateur Hesse im Neuwelt-Bezirk. 5) Hr. Kaufmann Maroni im Burgfeld-Bezirk. 6) Hr. Kaufmann Sturm im Goldneradegasse-Bez. 7) Hr. Pfefferküller Berger im Bischofs-Bezirk. 8) Hr. Lotterie-Einnahmer Schreiber im Börsen-Bezirk. 9) Hr. Kaufmann Grund im Accise-Bez. 10) Hr. Mechanikus und Optikus Härtel im Johannis-Bez. 11) Hr. Kaufmann

*) Leider ist spätere Ermittlungen zufolge, diese Nachricht ungegründet; dagegen aber fast für bestimmt anzunehmen, daß außer ihnen auch noch eine vermischte Frau mit ihren zwei Kindern den Tod in den Flammen gefunden habe, da das Suchen nach diesen Personen bis jetzt vergeblich gewesen, und bereits die Körper zweier Personen von den Erstern so verbrannt unter dem Schutt hervorgezogen worden sind, daß man ihre Gesichtszüge nicht mehr erkennen kann.

**) Von dem Magdalenenthurme mit unerschütterlicher Consequenz einschlägige. Dagträgliche Ann. d. Eins. D. R.

Grundmann im Magdalenen-Bez. 12) Hr. Buchbindermüller Frank und 13) Hr. Buchhändler Barth im Schlachthof-Bez. 14) Hr. Gastwirth Landeck im Oder-Bez. 15) Hr. Kaufmann Jurock im Vier-Löwen-Bez. 16) Hr. Kaufmann Lücke im Ursuliner-Bez. 17) Hr. Kaufmann A. Tieze und 18) Hr. Kaufm. Ed. Groß im Claren-Bezirk. 19) Hr. Kaufmann Felsmann im Grünenbaum-Bez. 20) Hr. Kretschmer Woivode II. im Franziskaner-Bez. 21) Hr. Destillateur Bartels im Bernhardin-Bez. 22) Hr. Apotheker Geisler und 23) Hr. Kretschmer Scholz im Zwinger-Bez. 24) Hr. Hutnacher Drechsler im Dorotheen-Bezirk. 25) Hr. Kaufmann Heymann Lasker im Schloß-Bez. 26) Hr. Gastwirth Schreyer im Antonien-Bez. 27) Hr. Schönfärber Dieße im Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk. 28) Hr. Maurermeister Tschöcke im Nikolai-Bez. 29) Hr. Wachsteinwand-Fabrikant Beck im Elftausend-Jungfrauen-Bez. 30) Hr. Apotheker Hähne im Sand-Bez. 31) Hr. Brannweinbrenner Niebeth im Neuscheitniger-Bez. 32) Hr. Zimmermeister Krause im Schweidnitzer-Anger-Bez. 33) Hr. Zimmermeister Joh. Morave im Mauritius-Bez. 34) Hr. Kaufmann Milde im Barmherzigen-Brüder-Bezirk.

Zu Stellvertretern wurden erwählt: 1) Hr. Steinsemeister Bungenstab, im Neuen-Welt-Bez. 2) Herr Kaufmann F. A. Hertel im Johannis-Bez. 3) Herr Apotheker Hübner, Magdalenen-Bez. 4) Herr Pfefferküchler Hipau, Oder-Bez. 5) Hr. Tischlermeister Wolf, Ursuliner-Bez. 6) Hr. Destillateur August Ochs, im Claren-Bez. 7) Hr. Dr. med. Bürczner, im Bernhardin-Bez. 8) Hr. Bäckermeister Schindler, im Zwinger-Bez. 9) Hr. Maurermeister Chevalier, im Mauritius-Bez.

Alle diese Wahlen werden der Stadtverordneten-Versammlung zur Prüfung vorgelegt, und wenn nichts zu erinnern, die Gewählten jedenfalls noch im Laufe dieses Monats einberufen, worauf die Wahl eines neuen Vorstandes vorgenommen wird. Es ist wohl anzunehmen, daß, da nur ein Drittheil aller Bezirke zur Wahl gekommen, und unter den Gewählten mehr als die Hälfte wieder gewählt worden ist, der Charakter der Versammlung seinen Typus nicht verändern wird.

** Breslau, 18. Juni. — Herr Senior Krause vertheidigt in der heutigen Nummer der Bresl. Zeit. von ihm mitunterzeichneten Aufruf zur Unterstützung der Waadtländischen Geistlichkeit auf eine sehr eigenthümliche Weise. Der Sache selbst zu wenig vertrauend zieht er den Namen Sr. Maj. mit in die Debatte und versucht dadurch eine Discussion unmöglich zu machen. Eine solche ist nun auch nicht nothwendig, da die Angelegenheit hinlänglich bekannt ist; Jeder hat sich sein Urtheil darüber gebildet, auch ohne daß er die No. 1, 2 und 4 der „Evangelischen Zeitblätter“ des Herrn Senior gelesen hat. Wir machen unsere Mitbürger, die etwa geneigt sein sollten dem erwähnten Aufrufe Folge zu leisten, nochmals darauf aufmerksam, daß es im eigenen Vaterlande Männer giebt, die wegen ihres Glaubens, also um einer weit wichtigeren Sache willen ihr irdisches Wohl opfern und deshalb größere Ansprüche auf unsere Unterstützung haben, als die für die Hierarchie kämpfende Waadtländische Geistlichkeit, um so mehr, als jene Männer wahrscheinlich von keinem Monarchen eine Unterstützung erhalten. Mehrere Bürger.

† Aus dem Leobschützer Kreise, 16. Juni. — Die Bewohner des Leobschützer Kreises sind abermals durch eine Feuersbrunst erschreckt worden. Diesmal (am 14ten d. M. des Nachts um 10 Uhr) brannte es in dem dicht bei Katscher gelegenen Dorfe Langenau, das sich von den Wunden, welche ihm in den letzten Jahren einige rasch auf einander folgende Brände geschlagen, ohnedies noch nicht erholt hat. Zuverlässigen Nachrichten zufolge sind in Langenau durch den letzten Brand zehn Possessionen in Asche gelegt worden. Außerdem haben einige Personen — vier soll die Anzahl derselben sein — dabei das Leben eingebüßt, indem sie bei dem Versuche, einen Theil ihrer Habe vor dem feindlichen Elemente zu retten, von den Flammen ergriffen und von dem herabstürzenden Gebälke verschüttet wurden, so daß an eine Rettung nicht zu denken war. Unter den Verunglücks, deren Leichen zum Theil dergestalt verstümmelt sind, daß sie aller Lehnlichkeit mit einem menschlichen Körper ermangeln, befindet sich auch der Hilfslehrer des Ortes, welcher Weib und Kinder hinterläßt, die nun ihrer Stütze beraubt, dem Elende preisgegeben sind. Ueber die Art und Weise, wie sich der jüngste Langenauer Brandunglücksfall ereignet hat, läßt sich gegenwärtig noch nichts bestimmtes mittheilen; man mußthmaßt jedoch, daß er durch bei dieser Muthmaßung worden sei und stützt sich dem Brände, selbst unter der Schuljugend in Umlauf gebrachte Gerücht, daß Langenau in der nächsten Zukunft eine Feuersbrunst zu erwarten habe.

†† Neisse, 16. Juni. — Den 27. Juni werden die Aktionäre der Neisse-Brieger Bahn über das Aufgeben oder Fortsetzen dieses Unternehmens entscheiden. Eine Eisenbahn ist ein Ding von so großer, allgemeiner Be-

deutung, daß die Unternehmer des Baues einer solchen auch anderem noch, außer ihrem Eigennutz, verantwortlich sind, deshalb wollen wir hier untersuchen, ob es sich etwa in neuster Zeit herausgestellt hat, daß das Neisser Unternehmen wirklich so schlecht ist, daß die Aktionäre gerechtfertigt sind, wenn sie es aufgeben. Die Gesellschaft wird jährlich zum Unterhalt ihrer Bahn- und Betriebs-Beamten und des für diese nötigen Materials nach eignem Anschlag 14,000 Rtl. gebrauchen, an Brennmaterial nach Maßgabe der oberschlesischen Bahn 4000 Rtl., zur Unterhaltung der Fahrbahn und Fahrzeuge zu 12,000 Rtl., zur Verzinsung der Aktien 40,000 Rtl. oder zusammen etwa 70,000 Rtl. Die königliche Post befördert zwischen Neisse und Ohlau jährlich gegen 9000 Personen und zwischen Neisse und Oppeln und Neisse und Brieg 2000. Die verschiedenen Journalieren, die täglich regelmäßig zwischen diesen Orten hin und her fahren, sind nach Aussage der Unternehmer selbst immer stark besetzt, weshalb man annehmen kann, daß sie ebenfalls, gleich der Post, 10,000 Personen jährlich befördern. Außer diesen regelmäßigen Gelegenheiten fahren nach den Straßenzoll-Registern noch etwa 15,000 Fuhrwerke auf der Neisse-Ohlauer Chaussee, die gewiß nicht zu hoch veranschlagt werden, wenn man annimmt, daß sie 30,000 Personen befördern, die später der Eisenbahn zukommen werden. Dies giebt Alles zusammen eine jährliche Personenzahl von 51,000. Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen ist es die gewöhnliche Erscheinung, daß Eisenbahnen den Personenverkehr zwischen den Orten, die sie verbinden, mindestens verdoppeln, so kommt eine Personenzahl von 100,000 heraus, die zum Fahrgeld von 20 bis 25 Sgr. obige 70,000 Rtl. schon deckt. Was aber der Neisser Bahn außerdem noch besonders viel Einnahme verschaffen wird, ist die Fracht, da der Güterverkehr zwischen Neisse und Breslau sehr groß und keine Wasserstraße als Concurrentin da ist, wie bei der oberschlesischen und märkischen Bahn. Über das Neustädter Zollamt findet nächst dem Berliner der bedeutendste Gütertransport auf der ganzen schlesischen Grenze statt, und der Getreideverkehr zwischen Neisse und Breslau ist so groß, daß ein einziges Neisser Haus allein hier für 5000 Rtl. Fracht zahlt. Alle diese Angaben beweisen zuverlässig, daß die Aktionäre der Neisse-Brieger Bahn auf eine angemessene Verzinsung rechnen können, und daß sie keinen zu billigenden Grund haben ein der Gesamtheit wohlthätiges Unternehmen zu zerstören. Es ist wirklich traurig, wenn man sieht, daß allein dadurch, daß einige Spekulanten berechneten, bei der Liquidation könnten wohl 85 p.C. herauskommen, es seien also in Schnelligkeit mit 21 bis 22 Rthlr. 3 bis 4 Rthlr. zu verdienen, wenn man in der allgemeinen Aktienangst die Neisse-Brieger mit 81 oder 82 kaufe und liquidire, daß dadurch, sagen wir, alle jene, die, weil sie es mit dem Unternehmen ehrlich meinten, und ihre begründete Hoffnung auf angemessene Verzinsung festten, ihre Aktien noch zu Pari oder gar zu höherem Course besitzen, das Ihrige verlieren. Diejenigen, welche das Unternehmen auflösen wollen, sagen zwar: wer dasselbe halten will, der mag Aktien kaufen, und für Fortsetzung stimmen, wie wir es für das Gegentheil thun, aber sie wissen recht gut, daß sie schon vorgesorgt haben, als die Anderen nichts ahnen, und daß so etwas nur der Stockjobber (Börsenreiter) kann, weil eben nur er sein Vermögen zu solchen Unternehmungen stets bereit hält. Alle die großen Verluste, die schon durch Börsenkniffe und Cours bei dieser Bahn gemacht sind, hätten sich noch verschmerzen lassen, wenn nur das einzige Müßliche bei der Sache, die Bahn selbst gerettet würde, aber es soll nicht so sein, die bande noire *) wird siegen, und ihre Mittel flüssig bekommen, damit sie recht bald wieder Procente schneiden kann, indem sie eine zweite Bahn sprengt. Doch in jedem Uebel noch ein Gutes, vielleicht daß die Neisser Bahn noch im Tode die Reiterin anderer Bahnen wird. Die Liquidation könnte leicht nicht so ausfallen als man erwartet. So glauben unter Anderem die betroffenen Grundbesitzer, es giebt im Neissischen widerhaarige Leute, daß sie nur zum Zweck der wirklichen Errichtung einer Eisenbahn genöthigt gewesen seien, ihren Grund herzugeben, nicht aber an den Ersten, Besten, der, nachdem er den Grund zerwöhlt, ohne Weiteres fortläufe, und die gefährlichen unüberschreitbaren Dämme und Einschnitte dem Grundbesitzer auf den Hals lasse. Sie verlangen ihr Land, und das gewiß mit Recht in Integrum restituirt, und für den Spaß, den man sich damit gemacht hat, eine gehörige Entschädigung. Das könnte die 85 vielleicht allein schon auf 80 bringen.

†† Die Gewerbeaussstellung.

Die Fabrikation von Seifen ist durch Proben von Jankowski und Zimmer repräsentirt. Während letzterer vorzugsweise die vornehmste Welt im Auge gehabt, welche das Parfüm bekanntlich nicht entbehren kann, hat Ersterer den gewöhnlichen Haushalt bedarf berücksichtigt.

Seine Hellenenseife wird in großen Haushaltungen mit dem besten Erfolge angewandt werden können und selbst was die Kosten betrifft, einen Erfolg für alle hin und wieder gebrauchten Surrogate bilden, deren Anwendung bekanntlich nicht ohne nachtheilige Folgen für die Wäsche bleibt. A. Schwarzer aus Drachenberg hat ein gesticktes Bild, eine Falkenjagd, gesetzert, an dem weiter nichts bemerkenswerthes ist, als die darauf verwandte Mühe und der Preis von 100 Thlr. Von Mockauer aus Neustadt in O. S. zwei rein leinene Damast-Gedecke, deren Preis im Verhältniß zur Güte mäßig; von Gebrüder Bauer eine Parquettasche; von Wierig's recht niedliche Fruchtkörbchen von Horn. Zanges in Glas geschnittene Landschaft (Fürstenstein) leidet an dem sehr gewöhnlichen Fehler der Glasschleiferei: die Übergänge von den Licht- zu den Schattenpartien sind zu schroff und unvermittelt. Stahl sandte Lampen, eine Theekanne und mit grade nicht geringem Preisansatz; Klaus und Höferdt ein Hauptbuch in Tüchern solide und elegant gebunden, Muster von linirten Büchern u. s. w. Diese keine sechstädrige Lokomotive ex miniature; Heinrich Seifig verschiedene Posamentierarbeiten, unter denen uns die Goldtressen nicht hiesiges, sondern Lyoner Fabrikat zu sein scheinen; Krause und Kretschmer lieferten Proben ihrer Drathfabrik; die Speisedecke zum Schutz gegen Fliegen sind ganz besonders zu empfehlen. Von Dietrich ein Kronleuchter; von Carl Höferichter mehrere Kirchen-Untersilber aus Neusilber ic.; von Schade ein Modell eines helladisch gezähnten Räderwerkes; von Nösselt ein Höhen-Barometer; von Jäkel mehrere beachtungswerte, praktisch anwendbare Instrumente. Dietrich, der eigentliche Schöpfer unserer Wurstfabrikation, sandte eine Riesenfleischpastete von 72 Pf. und ein Sortiment feiner Würste und Schinken, die so appetitlich und einladend aussehen, daß das Auge sich nur schwer von ihnen trennen kann. In der Behandlung der Schinken scheint es Dietrich namentlich zu einer seltenen Virtuosität gebracht zu haben. F. Jan der hat Billardbälle ausgestellt, ebenso zwei recht nett gearbeitete Pfeifen; Kirchner Mützen aus allerlei Stoff, Wende ein Paar Geschirr mit Neusilber beschlagen, und ein Vorlegergurt.

Breslauer Getreidepreise vom 18. Juni.

	Beste Sorte: Mittelsorte: Geringe Sorte
Weizen, weißer . . .	87 Sgr. 76 Sgr. 60 Sgr.
Weizen, gelber . . .	84 " 75 " 55 "
Roggen	75 " 72 " 70 "
Sesame	60 " 54 " 49 "
Hafser	46 " 44 " 42 "

Actien-Course.

	Breslau, 18. Juni.
Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 108½ Br. 108 Gld.	Prior. 100 Br.
bito Litt. B. 4% p. C. 100 Gld.	bito Litt. B. 4% p. C. 100 Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 104 Br.	bito Prior. 100 Br.
Niederschles.-Märk. p. C. 94 Gld.	Niederschles.-Märk. p. C. 94 Gld.
Öst.-Rheinische 4% p. C. 92½ Gld.	Öst.-Rheinische (Cöln.-Mind.) Zus.-Sch. p. C. 96½ Gld.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oberberg) p. C. 87 Br.	Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 100½ Gld.
Krakau-Oberölsle. Zus.-Sch. p. C. 82 Br.	Krakau-Oberölsle. Zus.-Sch. p. C. 82 Br.
Friedrich-Lippstadt Zus.-Sch. p. C. 92½ bez.	Friedrich-Wih.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 84½ bez.

Postdampfschiffahrt zwischen Stettin und St. Petersburg. Das von der königl. preußischen Postverwaltung für dieses Jahr in Miethe genommene Dampfschiff „Nikolai I.“, mit Maschinen von 240 Pferden Kraft versehen und zur bequemen Aufnahme von 120 Passagieren eingerichtet, wird mit dem 11. Juli d. J. zwischen Swinemünde und Kronstadt in Fahrt gesetzt und an diesem Tage zum erstenmale von Swinemünde abgehen.

Von gedachtem Tage ab wird dasselbe mit dem kaiserrussischen Post-Dampfschiff „Wladimir“ die Verbindung zwischen Swinemünde und Kronstadt gemeinschaftlich dargestalt unterhalten, daß bis Ende August wöchentlich aus jedem Hafen ein Dampfschiff, und zwar aus Swinemünde Sonnabend Abends spät und aus Kronstadt Sonntag früh mit Tages-Anbruch abgeht. Bei günstiger Witterung findet die Überfahrt in circa 72 Stunden statt.

Die Reihefolge, in welcher die Schiffe abgefertigt werden, ist folgende:

aus Swinemünde:	aus Kronstadt:
(neuen Styls)	(neuen Styls)
den 20. Juni „Wladimir“	den 14. Juni „Wladimir“
" 4. Juli „Wladimir“	" 28. Juni „Wladimir“
" 11. " „Nikolai I.“	" 12. Juli „Nikolai I.“
" 18. " „Wladimir“	" 19. " „Nikolai I.“
" 25. " „Nikolai I.“	" 26. " „Wladimir“
" 1. August „Wladimir“	" 2. August „Nikolai I.“
" 8. " „Nikolai I.“	" 9. " „Wladimir“
" 15. " „Wladimir“	" 16. " „Nikolai I.“
" 22. " „Nikolai I.“	" 23. " „Wladimir“
" 29. " „Wladimir“	" 30. " „Nikolai I.“

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

*) So nennt das französische Volk die verhauften Güter-Ausläufer.

Beilage zu № 140 der privilegierten Schlesischen Zeitung.

Freitag den 19. Juni 1846.

(Fortsetzung.)

Die Bekanntmachung der Fahrten für die Monate September, October und November bleibt vorbehalten.

Die Beförderung der Reisenden, deren Effekten, der Güter und anderen Gegenstände zwischen Stettin und Swinemünde und zwischen St. Petersburg und Kronstadt erfolgt mittels Fluss-Dampfschiffe für Rechnung der Postverwaltung. Die Abfertigung des Flussdampfschiffes, mit welchem das Post-Felleisen, die Reisenden und deren Effekten nach Swinemünde gebracht werden, findet zu Stettin Sonnabend Mittags, nach Ankunft des ersten Dampfwagenzuges aus Berlin, statt. In Swinemünde erfolgt die Annahme bis 6 Uhr Abends.

Die Reisenden müssen daher spätestens mit diesem Zuge von Berlin nach Stettin abgehen, mit welchem auch die Briefpost befördert wird.

An Passagegeld für die ganze Tour von Stettin bis St. Petersburg ist zu zahlen: für den ersten Platz 62 Rthlr., für den zweiten Platz 40 Rthlr., für den dritten Platz 23 1/2 Rthlr., für eine Privat-Kajüte zu 4 Personen 273 Rthlr., für eine solche zu 3 Personen 205 Rthlr. und für eine zu 2 Personen 136 1/2 Rthlr. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte. Eheleute und Familienglieder genießen eine Moderation.

In vorstehenden Beträgen sind die Kosten für die Bekostigung auf dem Schiffe von Swinemünde nach Kronstadt einbegriessen.

An Gepäck haben die Reisenden frei: auf dem ersten Platz 16 Kubikfuß, auf dem zweiten Platz 12 Kubikfuß und auf dem dritten Platz 6 Kubikfuß rheinl. Kinder, welche die Hälfte des Passagegeldes zahlen, haben auch nur die Hälfte dieses Gepäckmaßes frei. Für das Übermaß werden 12 Sgr. pr. Kubikfuß bezahlt.

Das Passagegeld für einen Wagen mit 4 Rädern beträgt 50 Rthlr., für einen dergl. mit 2 Rädern 25 Rthlr., für ein Pferd, ohne Futter 50 Rthlr., für einen Hund, ohne Futter 5 1/2 Rthlr.

Die Fracht für Kontanten und Güter ist aus der besondern abgedruckten Annonce zu ersehen.

Berlin den 14. Juni 1846.

General-Post-Amt.

tiren. — Die Seitens der Ministerien des Innern und der Finanzen erlassene Bekanntmachung in Betreff der deutschen Bank in Dessau hat derselben ganz unerwartet einen harten Schlag versetzt und den mit bedeutenden Summen dabei bereits beteiligten Berlinern einen panischen Schrecke eingejagt. Dies ganze Bankprojekt scheint ein mißlungenes Unternehmen zu sein, das nur für das Wohl einzelner Individuen auf Unterkosten des gesamten Publikums berechnet ist. Es soll noch ungewiß sein, ob unser Postwesen künftig, wie bisher, eine eigene Centralstelle in der Regierungsverwaltung bilden wird. Einem Gericht zufolge, hat man höhern Orts die Absicht, die Verwaltung der Post entweder dem Ministerium des Innern oder dem der Finanzen einzubewiehen, und für dasselbe nur einen eigenen Direktor zu ernennen. — Die Grafen v. Oriola und von der Gröben, welche den Prinzen Waldemar nach Ostindien begleitet haben, sind bereits hier eingetroffen und werden von unserer wissbegierigen vornehmen Welt zu Mittheilungen über ihre interessanten Reisen gar sehr in Anspruch genommen. Der Prinz Waldemar ist, wie ich bereits gestern berichtet, ohne Berlin zu berühren, sofort in die Arme seines ihm entgegenharrenden Vaters und seiner Geschwister nach Fischbach geeilt. — Unsere Wollhändler und Wollproducenten versprechen sich hier bessere Wollpreise, als an den vorangegangenen Wollmärkten, weil der hiesige unter den Frühjahrswohlmärkten den Schluss macht, und die Fabrikanten im Vergleich zu ihrem Bedarf anderswo noch unbedeutende Wolleinkäufe gemacht haben sollen.

(Rh. B.) In der zweiten Sitzung der allgemeinen Landessynode wurden die Kommissionen in folgender Weise constituiert: 1) Für Lehre und Bekenntniß. Albert, Präses der westphälischen Provinzial-Synode; Nitsch, Ober-Konsistorialrat aus Bonn; Ritschl, General-Superintendent aus Stettin; Sydow, Hofprediger aus Potsdam; Müller, Konsistorialrat und Professor aus Halle; Klee, Regierungsrath aus Posen; Graf zu Stolberg, Konsistorial-Präsident zu Breslau; Wieck, Professor aus Merseburg; von Wegner, Kanzler aus Königsberg; Niemeyer, Konsistorial-Direktor aus Greifswald. 2) Für Kirchenverfassung. Voigt, Professor aus Greifswald; Graeber, Präses der rheinischen Provinzial-Synode; Fürbringer, Seminar-Director aus Bunzlau; Möller, General-Superintendent aus Magdeburg; Ebmeier, Vicepräsident aus Paderborn; von Beurmann, Oberpräsident aus Posen; von Auerswald, General-Landschaftsrath aus Preußen; Stahl, Professor aus Berlin. Hierzu gewählt später Präsident Bessel aus Saarbrücken, 3) Für Bildung der Kandidaten. Westen, Ober-Konsistorialrat und Professor aus Berlin; Dorner, Konsistorialrat und Professor aus Königsberg; Sack, Konsistorialrat und Professor aus Bonn; Grubis, Schulrat aus Magdeburg; Hahn, General-Superintendent aus Breslau; von Rappard, Gerichtsrath aus Unna; Heubner, Konsistorialrath aus Wittenberg; von Massenbach, Rittergutsbesitzer aus Posen; von Thadden, Rittergutsbesitzer aus Pommern. 4) Für katholische Wirklichkeit. Romberg, Konsistorialrat aus Posen; Desterreit, Konsistorialrat aus Königsberg; Natorp, Assessor der westphälischen Provinzial-Synode; Küpper, Vice-General-Superintendent aus Koblenz; Koppe, Dekonominerath aus Brandenburg; von Bonin, Oberpräsident von Pommern; Bertram, Oberbürgermeister aus Halle; Abegg, Professor aus Breslau. 5) Für Gottesdienst und Privaterbauung. Richter, Konsistorialrath aus Greifswald; Krausnick, Oberbürgermeister aus Berlin; Bater, Superintendent aus Merseburg; von Bethmann-Hollweg, Geh. Ober-Regierungsrath aus Bonn; Sartorius, General-Superintendent aus Königsberg; Hiller von Gärtringen, Generallieutenant aus Schlesien; Heubner, Konsistorialrath aus Wittenberg; Schreiber, Gerichtsrath aus Bielefeld. 6) Für das Verhältniß von Kirche und Schule. Freymark, General-Superintendent aus Posen; Natorp (s. 4), Fürbringer (s. 2); Müller (s. 1); Krüger, Pfarrer aus Sachsen; Eichmann, Oberpräsident der Rheinprovinz; Bötticher, Oberpräsident von Preußen; Wiese, Professor aus Berlin; Graf von Schwerin aus Pommern; Grubis (s. 3). 7) Für konfessionelle Verhältnisse. Hupe, Vice-General-Superintendent aus Lübben; Schallehn, Bürgermeister aus Stettin; Romberg (s. 4); Schweikart, Professor aus Königsberg; Müller (s. 1); Bessel (s. 2); Falk, Konsistorialrat aus Breslau; von Schaper, Oberpräsident von Westphalen. 8) Für das Verhältniß der Kirche zu gewissen, unter dem Einfluß der bürgerlichen Gesetzgebung stehenden Institutionen (Ehe, Eid u. s. w.). Mehring, Konsistorialrat aus Stettin; von Meding, Oberpräsident von Brandenburg; Bater (s. 5); Krah, Oberbürgermeister aus Königsberg; Böhmer, Konsistorialrath und Professor aus Breslau; Blume, Professor aus Bonn; Ros, Bischof aus Berlin; Göschel, Konsistorial-Präsident aus Magdeburg.

Von der polnisch-preußischen Grenze,
2. Juni. (Schwäb. M.) So spärlich auch die Nachrichten aus Russland sind, so erfährt man doch jetzt durch Reisende, daß im Innern noch fortwährend Truppenbewegungen in westlicher Richtung statthaben. Ge- genwärtig wird (im Widerspruch mit andern Nachrichten) als sicher behauptet, daß für das Königreich Polen die bisherige Staatsform beibehalten werden solle.

Vom Main, 15. Juni. (D.-P.-A.-Z.) Die durch viele deutsche Zeitungen laufende Nachricht, daß das Haus Rothschild in Köln ein Etablissement zu gründen beabsichtige, ist gänzlich ungegründet, wie wir aus zuverlässigster Quelle vernehmen.

Karlsruhe, 13. Juni. (Mannh. Abdzg.) In der heutigen 18. Sitzung der II. Kammer wurde zunächst wieder eine größere Anzahl Petitionen vorgelegt, und zwar u. a. zwei, welche auf Herstellung einer deutschen Volkskammer gerichtet sind, andere (von Sulzfeld) um Gleichstellung der grundherrlichen Orte mit den andern badischen Landsgemeinden, um Steuererleichterung, um größeren Schutz des rechtlichen Bürgers u. c. Der Abgeordnete Schmidt übergab hierauf seinen Bericht über „Menagezulage“, Buhl, den über den Vereinszolltarif. Die Tagesordnung führte dann zur Discussion von Zittels Bericht über den Gesetzentwurf, die Abänderung verschiedener Bestimmungen des Volksschulgesetzes betreffend, durch welchen einigen früheren Wünschen der Kammer entsprochen wird, anderseits aber dem Hülf- und Pensionsfond größere Lasten aufgebürdet und die Zuflusquelle geschmälert werden sollen; Bissing, Brentano, Kapp, Junghans, Peter u. c. Den Schluss der Sitzung bildete die Verhandlung über die beanstandete Wahl von Säckingen (Buß). Aus den Untersuchungsakten über die bei der Deputiertenwahl angeblich vorgekommene Bestechung geht hervor, daß eine solche nicht stattgefunden hat, daß die Angabe vielmehr aus einem Scherze geschmiedet sei, wornach Wahlmann Albiez von Albert auf die Frage, ob er auch fünf Louisd'or erhalten, gesagt hat, ich habe nur einen Louisd'or erhalten; wenn ich gewußt, daß die Anderen fünf erhalten, so hätte ich für Gottschalk gestimmt. Eine der wichtigsten Motionen, die auf diesem Landtag zum ersten Male zur Sprache kommen, ist unstrittig jene des Abgeordneten Christ auf ein allgemeines Handels- und Wechselrecht in Deutschland. Der Verfasser verdient hierüber den Dank des Handelsstandes, der ihm bereits einfach und erst in diesen Tagen bei der Versammlung deutscher Industriellen dahier, an deren Spitze List, ausgedrückt worden ist. Wie man vernimmt, so ist Geh. Rath Mittermaier zum Berichterstatter über diese Motion ernannt worden.

Freiburg, 14. Juni. — In der „Oberh. Ztg.“ finden wir folgende Nachricht des Abg. Dekan Zittel: „So eben wird mir ein Rescript des evangel. Oberkirchenrates, schon vom 1ten d. M. datirt, zugestellt, welches eine Erklärung über die Freiburger Versammlung vom 17. Septbr. v. J. enthält und am Schlusse den Wunsch ausspricht, daß eine größere freie Versammlung von Geistlichen auf spätere Zeit verschoben werde. Da dieser ausgesprochene Wunsch offenbar zunächst auf die auf den 18ten d. M. angesagte Zusammenkunft in Offenburg seine Anwendung finden soll, so erkläre ich nunmehr, als mit der Zusammenbrüfung derselben beauftragt, Folgendes: Zu einem Verbot solcher Versammlungen, selbst wenn sie, wie in dem Erlaß irriger Weise vorausgesetzt zu werden scheint, exklusiv Natur wären, steht der Kirchenbehörde keine Befugniß zu, und wenn ein solches ergangen wäre, so würde es am Platze gewesen sein, durch eine alsbaldige Abhaltung derselben thatächlichen Protest dagegen einzulegen. Anders verhält es sich mit einem an die Geistlichen, wie es hier heißt, im Interesse des kirchlichen Friedens gerichteten Wunsche der Kirchenbehörde. Diesen zu berücksichtigen, sofern und soweit es mit der Ehre und der Überzeugung der Beteiligten vereinbar und der Sache, für die wir arbeiten, nicht absolut nachtheilig ist, gebietet uns, wie ich glaube, die schuldige Achtung vor der kirchlichen Behörde, selbst in dem Falle, wo ihr ausgesprochener Wunsch, wie hier, auf irrgen Voraussetzungen beruht. Ich sehe mich dadurch veranlaßt, die von mir ausgegangene Einladung nach Offenburg auf den 18ten d. M. hiermit zu widerrufen und die Versammlung vor der Hand zu verschieben. Dagegen halte ich mich verbunden, der obersten Kirchenbehörde ungesäumt die Gründe auseinander zu setzen, welche eine Besprechung vor dem Beginn der Diözesansynoden nicht nur wünschenswerth, sondern notwendig machen, wenn unsere Synodalverfassung nicht zu einem leeren Scheine werden soll, und die Missverständnisse und irrgen Voraussetzungen zu beseitigen, welche ohne Zweifel den ausgesprochenen Wunsch des Oberkirchenrates veranlaßt haben. Ueber Das, was weiter zu thun sein wird, gedenke ich mit bewährten Freunden des kirchlichen Fortschrittes Rücksprache zu nehmen, und

Lebte Nachrichten.

Berlin, 18. Juni. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Justiz- und Ober-Landes-Gerichts-Rath Ludwig zu Breslau den Titel als Geheimer Ober-Justizrath zu verleihen.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helene von Russland, so wie Höchster Kinder, die Großfürstinnen Maria und Katharina kaiserl. Hoheiten sind nach Tschl abgereist.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten und Kurator der Universität Halle, Geheimen Ober-Regierungsrathe Dr. Pernice, die Anlegung des ihm verliehenen Commandeurkreuzes des herzoglich Anhaltischen Gesamt-Haus-Ordens Albrechts des Bären zu gestatten.

Der Hof-Jägermeister von Pachelbl-Gehag, ist von Leipzg hier angekommen.

Das 14te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter №. 2709 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 27. Februar d. J., betreffend die Bestätigung des Regulativs über die Befähigung zu den höheren Aemtern der Verwaltung; vom 14ten desselben Monats.

Berlin, 17. Juni. — Heute Morgen nach 7 Uhr sandt die feierliche Beerdigung Sr. Excellenz des Geheimen Staats-Ministers und General-Postmeisters, Herrn v. Nagler, statt. Mehrere der höchsten Staatsbeamten vom Civil und Militair, wie namentlich die Wirklichen Geheimen Staats-Minister v. Thile, v. Savigny, Mühlner, v. Boyen, Uhden u. s. w. hatten sich in dem Trauerhause eingefunden, wo sich gleichzeitig auch die Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten, so wie eine große Menge der Freunde, Verhrer und Untergebenen des Dahingeschiedenen, versammelt hatten. Der Trauerzug bewegte sich von dem k. Postgebäude aus nach dem Dom-Kirchhofe in der Elisabethstraße. Dem mit sechs Pferden bespannten Leichenwagen folgten, zum Theil in Gala-Uniform, die königl. Postbeamten zu Fuß. Ihnen schlossen sich die königl. Hauses an, denen dann noch eine unabsehbare Reihe von Trauer-Kutschchen folgte. Ganz im Sinne des Verewigten schloß die ernste Handlung auf dem Friedhofe mit einem einfachen Trauer-Gesange, unter welchem seine irdische Hülle zu ihrer letzten Ruhestätte eingesetzt wurde.

△ **Berlin,** 17. Juni. — Ein neues Bankreglement steht bei uns in naher Aussicht. Die Arbeiten dazu sollen schon vollendet sein. Für die neuen Bank-scheine will man daher jetzt nur Interimscheine emittieren.

werde dann fernere Mittheilungen machen. Je ernster die Zeitverhältnisse sich gestalteten, desto mehr werden auch in unserm Vaterlande sich Männer finden, welche so mutig, als umsichtig die Stellung einnehmen werden, die ihnen in dieser großen Bewegung zukommt. A. Zittel.

Mannheim, 13. Juni. (M. Abzg.) Im Februar d. J. wurde der C. W. Leske'schen Buchhandlung in Darmstadt vom preußischen Obercensurgericht in Berlin ein Antrag des Staatsanwalts vom 9. December v. J. zugesandt, gegen sie nach §. 11, Nr. 6, der Verordnung vom 23. Februar 1843 eine Verwarnung zu erlassen, des Inhaltes, daß, wenn gedachte Buchhandlung fortahre, „verwerfliche“ Schriften in Preußen zu verbreiten, der Debit ihres ganzen Verlags in jenem Lande verboten würde. Zugleich wurde der Eigentümer der fraglichen Verlagshandlung aufgefordert, binnen einer gewissen Frist sich darüber zu erklären. In dieser Erklärung bestritt nun Herr Leske zuerst die Competenz des h. Obercensurgerichts, eine solche Verwarnung zu ertheilen. Fürs zweite, jedoch nur eventuell, begründete er die Unzulässigkeit der fraglichen Verwarnung durch die Angabe, daß er erst seit ganz kurzer Zeit die Leitung der L'schen Handlung übernommen habe, „daß insbesondere der Abschluß der Verlagsverträge bezüglich der „verwerflichen“ Bücher einer früheren Zeit angehöre.“ Diese Angabe bescheinigte Hr. Leske durch beglaubigte Unterschrift des bisherigen Geschäftsführers der Handlung und bat sodann, die fragliche Verwarnung, die schlimmsten Falles nur an ihn als den jetzigen Besitzer der Handlung ergehen könnte, für unzulässig zu erklären, aus Gründen, die im Nachfolgenden enthalten sind. Hierauf wurde Herrn Leske anfangs dieses Monats ein Erkenntniß des Ober-Censur-Gerichts publicirt, welches 1) seine Competenz in dieser (eigenen) Sache behauptete, und 2) den Einwand, daß der gegenwärtige Besitzer der Leske'schen Buchhandlung für Tendenzen von Schriften, die vor seinem Eintritt ins Geschäft verlegt wurden, nicht verantwortlich sein könne, als nicht durchgreifend verwarf. Das Gesetz spreche in der betreffenden Stelle nur von „Buchhandlungen“ und nehme auf die Person des jeweiligen Eigentümers keine Rücksicht, weil sonst das ganze „im Interesse der öffentlichen Sicherheit“ erlassene Gesetz illusorisch werden könnte.

Paris, 13. Juni. — Die Notierung der Rente hielt sich fest; sie würde steigen, wäre man nicht ungewis über den Ausgang der Cabinetskrise zu London; es wird noch immer behauptet, Peel werde nicht abgehen, bevor seine Korninfuhrbill-Gesetz des Landes geworden; im Cours der Eisenbahngesellschaften fanden nur geringe Variationen statt.

Die Débats enthalten heute einen Artikel über den Stand der Parteien in England; es wird darin für zuverlässig angenommen, daß Peel bei der Berathung über die zweite Lesung der irischen Zwangsbill in der Minorität bleiben und dann resignieren werde.

Die Deputirtenkammer wird ihre legislativen Arbeiten bis gegen den 20. Juni beendigt haben,

Der Erzbischof von Paris hat ein Mandement publicirt, wonach beim Anlaß des Todes Sr. Heiligkeit des Papstes Gregor XVI. in der Notre-Damekirche am 23. Juni und in den andern Kirchen am 25., 26sten oder 27. Juni ein feierlicher Trauergottesdienst stattfinden wird. — Kardinal Bonald ist von Lyon nach Rom abgereist.

Das Ministerium hat durch den Geschäftsträger Meriko's eine Mittheilung der Regierung dieser Republik erhalten, worin diese den Wunsch ausdrückt, die freundschaftlichen Beziehungen mit Frankreich wiederhergestellt zu sehen.

Madrid, 8. Juni. — Die Nachricht von dem Tode des Papstes hat hier große Sensation gemacht. Es kann dieses Ereignis wichtigen Einfluß auf unsere inneren Angelegenheiten üben, da unsere Beziehungen zu Rom von einer definitiven Regelung noch weit entfernt sind. Es sollen aus Lissabon Depeschen vom 3. Juni eingetroffen sein, welche wichtige Nachrichten melden. Das portugiesische Ministerium, genöthigt, sich den Wünschen (oder Vorschriften) des souveränen Volks zu fügen, hat verordnet: 1) eine Amnestie für die politischen Vergehen; 2) die Bewaffnung der Nationalgarde, und 3) die Auflösung des Staatsrates. Die in die Revolution von Torres und Almada verwickelt gewesenen Individuen sind amnestiert und in ihre Stellen und Güter wieder eingesetzt. Als gewiß wird mitgetheilt, der Herzog von Palmella werde mit den Herren Roma und Romao ein 6 proCent. Anlehen von 600 Contos contrahieren und die Bank sich für 200 Contos bei diesem Geschäft betheiligen. Die Civilgouverneure in den Provinzen sollen die Proletarier entwaffnen, was schwer halten dürfte.

London, 12. Juni. — Bei der Motivirung des Amendements gegen die Kornbill erklärte gestern Lord Stanhope im Oberhause diese Maßregel für wichtiger als die Reformbill und prophezeite, daß sie die schädlichsten Folgen nach sich ziehen werde. Er behauptete sogar, daß durch ihre Annahme das Urtheil des Oberhauses ausgesprochen sei, dessen Ausführung in nicht entfernter Zeit das Land mit Donnerstimme verlangen werde. In einer Schilderung von der Ent-

stehung der Bill und von der Kartoffelnoth behauptete er, daß ein Geheimeraths-Befehl, der die irändischen Häfen auf eine Zeit lang geöffnet hätte, den erwünschten Erfolg gehabt haben würde, den befürchteten Folgen vorzubeugen, ohne Verwirrung hervorzubringen; der Premier-Minister habe aber diesen Weg aus einer unbegreiflichen Inconsequenz nicht einschlagen wollen, ehe er dem Parlament die Regulirung der Korngesetze vorlege. Diesem Umstande habe die Kornbill ihren Ursprung zu verdanken, und es habe diesmal nicht, wie in der Fabel, der Berg eine Maus, sondern die Maus einen Berg zur Welt gebracht.

Dem New-York Journal of Commerce zufolge wäre die Oregonfrage bereits auf der Basis des 49sten Breitengrades, als Grenze, erledigt, und bedürfte die Uebereinkunft nur noch der gewöhnlichen diplomatischen Formen.

Man glaubt nunmehr, daß die Kornbill in dem Comitee mit einer Majorität von 16 Stimmen durchgeht, und wenn dies der Fall ist, so wird die dritte Lesung in nächster Woche stattfinden, wahrscheinlich noch, ehe die Verhandlungen über die irändische Maßregel geschlossen sein werden.

Der Herzog Karl von Braunschweig liebt, nach einer Mittheilung der Wes. Ztg., literarische Beschäftigung; ein Beweis davon ist unter Andern, daß er die „Londoner deutsche Zeitung“ an sich gekauft hat, sie jetzt fortsetzt und selbst redigirt. Die Zahl ihrer Abonnenten hat seitdem sehr gewonnen und man findet sie in den angesehensten hiesigen Clubhäusern, den Lesezimmern und Gasthäusern Londons ausgelebt.

Neapel, 4. Juni. (D.-P.-A.-Z.) Die Abreise des Königs und der Königin nach Wien, welche dieser Tage stattfinden sollte, wird, wie man heute bestimmt hört, wegen der gestern eingetroffenen Nachricht von dem Tode Gregors XVI., hauptsächlich wegen der unruhigen Stimmung in Modena unterbleiben. Der König hält es nicht für gut, in gegenwärtigem Zeitpunkte seine Staaten zu verlassen. Wirklich herrscht in ganz Italien ein Geist, der vielleicht schon in der nächsten Zukunft große Dinge erzeugt, und man kann sich nicht verhehlen, daß wenn auch die Besseren der Halbinsel die einzelnen Unruhen und Störungen durchaus missbilligen, die Idee eines „einigen Italiens“ sehr viel Beifall findet. Man äußert sich hier ganz unverholen, daß namentlich die seitherige römische Staatsverfassung einer radikalen Verbesserung oder Veränderung bedürfe, und bezeichnet die „ewige Stadt“ als die einer großen Revolution am meisten ausgesetzte. Dieser Tage ward hier eine neue Eisenbahn, und zwar diejenige zwischen Caserta und Nola (etwa eine Strecke von 16 Meilen) glänzend eröffnet. — Der preuß. Geh. Rath Negebaur, welcher längere Zeit in Palermo gewohnt hat, beabsichtigt ein größeres Werk über Sicilien zu publiciren und ist eben durch seinen längern Aufenthalt auf der schönen Insel und durch seine bedeutenden Verbindungen wohl im Stande, ein richtiges Urtheil zu fällen. Derselbe hat ein Hefchen über das preußische Hypothekenwesen veröffentlicht.

Rom, 4. Juni. (D. A. Z.) Sehr viel besprochen wird im Publikum ein Vorgang, welcher keinem Gerüchte sein Entstehen verdankt, sondern ein verbürgtes Factum ist. In vergangener Woche nämlich empfingen sämtliche in den Provinzen des Kirchenstaats und der Hauptstadt lebende Cardinale ein anonymes Schreiben mit Warnungen und leidenschaftlichen Androhung, auch der Versicherung des Ausbruchs einer Revolte binnen Kurzem, falls man den gerechten Forderungen der Unterthanen in Betreff zeitgemäßer Landesgesetzesreformen, der Administration und vor allen Dingen der Anlegung von Eisenbahnen noch länger Gewähr zu leisten ansstehe. Es ist schwer unter den Vermuthungen der Römer, auch der wohunterrichteten, über den Ausgang der bevorstehenden neuen Papstwahl die wahrscheinlichste zu bezeichnen. Doch sind die Meisten darüber einig, daß einer der Cardinale Franzoni, Soglio und Mai (der berühmte Literator) in der Zukunft den Stuhl Petri besteigen werde. Der Erstere ist gegenwärtig Chef der Propaganda, an welcher Stelle auch einst Gregor XVI. stand; der Zweite ist ein Mann von außerordentlichen Eigenschaften für das praktische Leben und in der Wissenschaft, worin er sich als Autor mehrerer canonischen Werke in Italien und im Ausland ungewöhnlichen Ruf erworben; der Dritte ist ein europäischer Name, dessen Persönlichkeit aber nur bei sehr Wenigen, auch selbst im Cardinalcollegium, zweidienliche Sympathien erweckt hat. Dagegen dürfte für ihn der Umstand von außerordentlicher Wichtigkeit sein, daß er als geborener Lombarde ein italienischer Deutscher ist. — Das Gericht wiederholt sich, daß der verstorbene Papst den Cardinälen möglichste Eile in der Wahl seines Nachfolgers empfohlen habe. Zu einem Conclave wird es deshalb doch kommen, obgleich mit Umgehung desselben dem Lande 400,000 Scudi hätten erspart werden können. Denn so viel kostet diese Ceremonie, bevor noch irgend ein Wahlact stattgefunden hat. Um sich von der Bertheilung einer so ungeheueren Summe auf die verschiedenen dabei betheiligten Unterbeamten einen Begriff zu verschaffen, muß man sich ins Gedächtnis zurückrufen, daß der Fürst Chigi als

Marschall des Conclave allein 12,000 Scudi empfängt. Der Schweizeroffizier erhält jedesmal, wenn er zu Pferde steigt, 100 Scudi re. Weit mehr aber als hiesauf, haben Kundige auf ganz andere Dinge ein Augenmerk. Es handelt sich nämlich darum, ob es den Jesuiten diesmal gelingen wird, ihrem Orden das Recht wiederzuerobern, dem Conclave einen Beichtvater zu stellen. Vormals hatten sie es. Seit der Wiedereinführung ihres Ordens ist es ihnen indessen bis jetzt nicht gelungen, dasselbe zurückzuhalten. In den letzten Zeiten hat immer ein Frate della Maddalena diesen einflussreichen, wichtigen Posten begleitet. (Die Wahl ist am 6ten erfolgt, doch ist noch nicht bekannt, auf wen sie gefallen.) — Die niedere Volksklasse wünscht sich den Kapuzinergeneral Micara zum Papst, obwohl er als streng, ja hart bekannt ist und ein zweiter Leo XII. oder gar Sirtus V. zu werden droht. In Frascati aber, wo er früher Bischof war, hat er viel Gutes gethan, Leibhaus, Spital u. dgl. gegründet und sich durch unmittelbare väterliche Theilnahme an dem Volke des Einzelnen Liebe erworben.

Rom, 6. Juni. — Auf dem Quirinal hat der Marschall des Conclave Principe Chigi bereits die große Loggia des päpstlichen Palastes vermauern, und die Straße nach Porta Pia von der Kirche St. Andrea an bis zur Consulta absperren zu lassen, den in das Conclave eingezogenen Eminenzen jeden Verkehr mit dem Publikum abzuschneiden. Die große Prozession am Tage des Frohleinchnamfestes, hat der Cardinal Patrizi durch eine gestern erschienene Bekanntmachung für den St. Petersplatz abbestellen lassen. — Gestern und heute Vormittag wurden in St. Peter von den Cardinälen die beiden ersten Seelenmessen für den verstorbenen Papst gehalten, der nun gegen Abend in dem Interimsgrab beigesetzt wird, wo seit 1830 Pius VIII. geruht, dessen irdische Überreste heute von dem Capitel des Doms in die Souterrains desselben gebracht werden. Heute Vormittag, nach dem Trauergottesdienst, hat das diplomatische Corps, den österr. Botschafter Grafen v. Lützow an der Spize, dem heil. Collegium, welches sich zu diesem Zwecke in der Sakristei versammelt hatte, seinen Besiedelsbesuch abgestattet. — Von den auswärtigen Cardinälen sind hier eingetroffen: der Erzbischof von Capua, Cardinal Serra Cassano, der Bischof von Viterbo, Cardinal Pianetti und der Cardinal Macchi, der auf einer Rundreise begriffen war. — An den Einrichtungen zum Conclave wird im Palast des Quirinals eifrig gearbeitet; 62 Wohnungen werden für die Cardinale mit ihren Seeräten und Dienerschaften eingerichtet. — Gestern wurde eine große Anzahl Artilleristen (nach einer andern Mitteilung 80, mit einigen Stücken Artillerie) von hier nach Ancona zu Wagen befördert. Der Geist der Truppen soll an mehreren Orten durch die Factionen sehr demoralisiert sein. — Hr. v. Rossi, Pair von Frankreich hat gestern seine Ernennung zum außerordentlichen Botschafter beim heil. Stuhl erhalten. Diese Ernennung kann indes beim Conclave von keinem Nutzen sein, da zu diesem sämtliche Diplomaten neue Beglaubigungsschreiben von ihren Höfen erwarten.

Konstantinopel, 28. Mai. — Die Kuhpockenimpfungen, die der Großherr auf der Reise unter seinen Augen von den mitgenommenen Aerzten vornehmen ließ, haben nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Man hatte gehofft, der damit zu erkennen gegebene Wunsch des Kaisers für Verbreitung der Vaccination, sowie die noch überdies allen Geimpften gemachten Geldgeschenke würden das Volk veranlassen mit größerer Theilnahme sich zur Impfung herbeizudringen. Dem war aber nicht so, es zeigte im Gegenteil nur wenige Lust zu dieser Operation, und zwar fast nur Christen; die Türken scheuen die Impfung aus religiösem Vorurtheil. Man hat daher für gut befunden nun den Rath der Umma aufzufordern eine billige Erklärung darüber abzugeben und bekannt zu machen. So übt die Religion in allen Dingen hier noch den größten Einfluß. Am 11ten d. hat die Pforte den Vertretern der fremden Mächte dahier eine Note überreicht und zu einer Revision der bisher beständigen Handelsverträge eingeladen. — Am 15ten hat die Pforte in einer andern Note die Gesandten der drei Mächte, die noch keinen Handelsstatut mit der Pforte geschlossen haben, eingeladen, ihre resp. Höfe gleichfalls zu Unterhandlungen über solche Verträge mit der Pforte zu veranlassen. — Der seitherige erste Secretair der preußischen Gesandtschaft, Graf von Perponcher, ist zum Geschäftsträger ernannt für die Zeit der Abwesenheit des Herrn von Lecocq, der eine Urlaubsreise nach Deutschland antritt. — Jener arme Teufel von Gesandten, den der bekannte Missionär Dr. Joseph Wolff auf seinem glücklich gelungenen Rückzug aus der Mäusefalle von Bochara mit sich bis hierher gesoppt hatte, dem Chan vormalend, er werde den Gesandten nach London führen wo er Geschenke empfangen werde, hat nun diesen Spaß Joseph Wolffs, wie man vernimmt, mit seinem Leben gebüßt. Der Chan ließ ihm die Kehle zuschnüren, aus Verdruss darüber, daß er ihm nicht die von der Königin von England gehofften Geschenke, so wie die Lösegeld für den frommen Missionär erwarteten 10,000 Tomans gebracht hatte, und aus Anger, daß ihm der

Fuchs, der ihm die Nase gedreht, selber entwischte war. Er hat zugleich geschworen keinen Franken mehr ziehen zu lassen, der noch je in seine Hände fallen sollte.

(Reisende wie man sie selten sieht.) Der Rochester American erwähnt dort der Ankunft des Boots „Neptune“ mit 112 Passagieren, unter welchen eine Dame sich befand, die das Alter von 106 Jahren 8 Monaten und 28 Tagen erreicht und als Reisebegleiter ihren Sohn, einen jungen Burschen von 80 Jahren bei sich hatte. Dieser Springinsfeld kam mit seiner Mutter von Michigan; dort hatten sie die letzten Jahre gelebt und waren jetzt auf der Reise nach Newyork, wo sie ihre übrigen Tage im Kreisförtiger Freunde zu verleben gedenken. Diese ehrenwürdige Matrone bildet gegen die jetzige Generation, die so viel Weltschmerz und Lebensmüdigkeit aufzuweisen hat, einen auffallenden Gegensatz. Im Besitz ihrer vollen Geisteskräfte blieb sie auch körperlich

wunderbarer hasten; stark und aufrecht schreitet sie einher, wie eine Frau von vierzig.

Zu London ist am 11. Juni die amerikanische Barke „Hannah Sprague“ in 24 Tagen von Boston mit einer Ladung von 600 Tonnen Eis angekommen. Johann Friedrich Benzenberg, der bekannte Professor, welcher sich durch seine trefflichen Versuche u. mathematischen, so wie liberalen politischen Schriften bekannt gemacht hatte, starb am 8. d. M. auf seinem Gute Sternwarte zu Bilk, in der Nähe von Düsseldorf an der Brustwassersucht. Er war der Sohn des Pfarrers und theolog. Schriftstellers Heinrich Benzenberg zu Schöller, woselbst er am 5. Mai 1777 geboren wurde. Vor vielen Jahren schon hatte Benzenberg seine Grabstätte auf dem Düsseldorfer Friedhofe bestimmt und sich seine Ruhestätte erbauen lassen. Hier ruht er nun aus von seinen wissenschaftlichen Bestrebungen seinen patriotischen Gefühlen, und seinen Wunderlichkeiten. Er war ein Deutscher! Sein Grabdenk-

mal ist einfach und bloß geziert mit dem Namen „Benzenberg.“

Berlin, 17. Juni. — Fonds und Eisenbahn-Aktionen zum Theil niedriger als gestern, im Laufe der Börse haben aber letztere wieder Favour genommen, und schlossen fest.
Gloggnitz 4% p. C. 141 Gld.
Nieder-Schles. 4% p. C. 93½ Auf. Br., Ende Gld.
Niederschl. Prior. 4% p. C. 96 bez.
Nordbahn (R. F.) 4% p. C. 194½ Gld.
Ob.-Schl. Litt. B. 4% p. C. 100 Br.
Berlin-Hamb. 4% p. C. 99½ Br.
Cassel-Kippe. 4% p. C. 92½ bez. u. Gld.
Göttingen-Minden 4% p. C. 96, 95% u. ¾ bez. u. Gld.
Mall. -Wendig 4% p. C. 120 bez.
Nordb. (Fr.-Wils.) 4% p. C. 83% u. ¾ bez.
Posen-Stargard 4% p. C. 93 Br.
Sächs.-Schles. 4% p. C. 100 Gld.
Sagan-Glogau 4% p. C. 80 Br.
Ungar. Central 4% p. C. 98½ Br.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Zur Erleichterung der Vergnügungsfaahrten werden die auf die Hin- und Rückfahrt lautenden Fahrbillets vom 15ten d. M. ab zu nachstehenden Preisen, jedoch nur zu den Nachmittags- und Abendzügen verabfolgt:

1) Von Breslau nach Canth und zurück.	1. Wagenklasse 20 Sgr.
	11. = 12 =
II. =	8 =
III. =	5 =
2) Von Schweidnitz und Freiburg nach Königszelt und zurück.	11. = 12 =
	II. = 5 =

Passagierewäck wird auf dergleichen Doppelbillets nicht angenommen. Gleichzeitig machen wir hierdurch bekannt, daß vom 21sten d. Mts ab bis auf Weiters jeden Sonntag und Mittwoch Extrazüge auf unserer Bahn expedirt werden sollen und zwar:

Von Breslau Vormitt. 10 Uhr 15 Min., wodurch ein unmittelbarer Anschluß an den von Oppeln kommenden Güterzug bewerkstelligt wird.

Von Schweidnitz Vormitt. 11 Uhr 36 Minuten zum Anschluß nach Freiburg.

Abends 8 = 12 = Breslau.

Freiburg Abends 8 = 15 = nach Breslau und Schweidnitz. Eine zweite ununterbrochene Beförderung der Passagiere von Schweidnitz nach Freiburg wird, so lange obige Extrazüge bestehen, Sonntag und Mittwoch dadurch erfolgen, daß der von Schweidnitz Nachmittags 1 Uhr 10 Minuten abgehende regelmäßige Zug nach einem Aufenthalte von 15 Minuten in Königszelt bis Freiburg expedirt wird.

Dieser Zug geht um 3 Uhr 5 Minuten von Freiburg nach Königszelt zurück und nimmt Passagiere nach Königszelt und Schweidnitz auf.

Breslau, den 11. Juni 1846.

Directorium.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Bezahlung der am 1. Juli c. fälligen Zinsen auf unsere Prioritäts- und Stamm-Aktionen Litt. A. und B. erfolgt, mit Ausnahme der Sonntage, vom 1sten bis 15. Juli c. in Breslau in der Central-Gasse der Gesellschaft auf dem Bahnhofe Vormittags von 8 bis 1 Uhr; in Berlin bei dem Herrn M. Oppenheim's Söhne, Burgstraße No. 27, Vormittags von 9 bis 12 Uhr. Breslau den 15. Juni 1846.

Das Directorium.

Theater-Repertoire.

Freitag den 19ten, zum ersten Male: *Reich an Liebe, oder: nur fünf Gulden.* Lustspiel in 1 Act. Nach dem Französischen von Heinrich Börnstein. Hierauf: *Der verwunsche Prinz.* Schwank in 3 Akten von J. von Plötz. Herr Franz Wallner wird im ersten Stück als Norbuhn, im zweiten als Wilhelm auftreten. (4te Castrolle.)

Sonnabend den 20ten zum 12tenmale: *Maria Anna, oder eine Mutter aus dem Volk.* Schauspiel in 5 Aufzügen nach dem Französischen „Marie-Jeanne“ der Herren Denney und Mallan von H. Börnstein.



Cirque Cuzent & Lejars

auf dem Läuenzienplatz.

Heute, Freitag den 19. Juni:

Vorstellungen in der höhern Reitkunst, Voltige, Gymnastik und Pferde-Dressur. Anfang 7½ Uhr.

Beischluß und Abreise der Gesellschaft mit Ende der künftigen Woche, bis dahin jeden Abend Vorstellungen mit neuem Repertoire.

In Liebichs Garten heute den 19ten d. M. großes Militair-Concert.

In Liebichs Garten, Sonnabend den 20. Juni: Akademische Videertafel. Garten und Saal ist festlich eingerichtet. Kuhner.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau erschien und ist zu haben: Geld-Gewichts-Tabelle wiederholt durchgeschenkt und berichtigt.

Preis: 6 Sgr.

Bekanntmachung.

Die Personenpost von hier nach Strehlen wird von morgen ab, den 19ten d. M., eine Stunde früher, und zwar um 6 Uhr Abends abgehen, Breslau den 18. Juni 1846.

Königl. Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Vom morgenden Tage ab und bis Ende August c. wird die zwischen hier und Creuzburg einmal täglich coursirende Personenpost zweimal gehen und zwar

aus Oppeln:

1) um 11 Uhr Vormittag nach Ankunft der 1ten Eisenbahnzüge aus Breslau und Schweidnitz;

2) um 10 Uhr Abends nach Ankunft der Güterzüge ebenda;

aus Creuzburg:

1) um 9½ Uhr früh zum Anschluß an die letzten Personenzüge nach Breslau und Schweidnitz (5½ Uhr Nachmittag);

2) um 9½ Uhr Abends zum Anschluß an die Güterzüge ebenda (6 Uhr früh). Das Personengeld beträgt 5 Sgr. pro Meile bei 30 Psd. Freigewicht. Beihainen werden nach Bedürfnis gestellt.

Oppeln den 15. Juni 1846.

Post-Amt.

zu Neu-Berlin Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Strafgesetzes vom 23. Januar 1839 die in Beschlag genommener Gegenstände zum Vortheil der Staats-Kasse werden verkauft und mit dem Versteigerungsverlöse nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau den 14. April 1846.

Der Geh. Ober-Finanzrat und Provinzial-Steuer-Director.

In Vertretung desselben:

der Ober-Regierungs-Rath Riemann.

Bekanntmachung.

Die Restauration in dem hiesigen Schießwerder soll mit dem Ablauf der gegenwärtigen Pacht, vom 1sten October d. J. ab auf ein Jahr nach erfolgter Elicitation verpachtet werden.

Zu dieser steht Termin am

25. Juni d. J. Nachmitt. 4 Uhr auf dem Fürstensaal an.

Die Bedingungen sind in der Rathsdienersstube einzusehen und wegen Besichtigung der Localitäten haben sich Pachtlustige an die Herren Particular Siebig und Gastwirth Briel zu wenden.

Breslau den 16. Juni 1846.

Die Schießwerder-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei hiesiger Landschafts-Kasse findet die Auszahlung der Pfandbriefszinsen an den drei Tagen, den 25ten, 26ten und 27. Juni c. statt. Hierbei wird wiederholentlich darauf aufmerksam gemacht, daß zwei oder mehrere Pfandbriefe nur dann zur Abstempelung angenommen werden können, wenn ihnen ein spezielles Verzeichniß beigegeben ist.

Die Kassen-Offizienten werden es sich anlegen sein lassen, vor Beginn des Auszahlungsgeschäfts über die vorschriftsmäßige Form dieser Verzeichnisse auf Verlangen Auskunft zu erteilen, oder auf Erfordern die Formulare hierzu darzutreten.

Sollten nur dessenungeachtet in den Auszahlungstagen unbrauchbare Designationen überreicht werden, so mögen es sich die resp. Präsentanten alsdann selbst zuschreiben, wenn ihnen diese zur Anfertigung anderer tauglicher Verzeichnisse zurückgegeben werden.

Dels den 20. Mai 1846.

Dels-Militärische Fürstenthums-Landschaft. v. Rosenberg-Epinisy.

Proclamation.

Alle Dienigen, welche an das verlorene gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 13. August 1823 über 44 Rthlr. 18 Gr. 3½ Pf. nebst annektirtem Überweisungs-Attest für die Barbara, geborene Kasperzyk, verheirathete Olsha, vom 20. December 1835 eingetragen auf der Freihäuslerkelle No. 6 zu Drzegow sub Rubr. III. No. 1 — als Erben, Testionarien, Pfand- oder Briefs-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, die Ansprüche spätestens in dem am

25. Juli c. Vormittags 9 Uhr loco Schomberg anstehenden Termin anzumelden und geltend zu machen, währenddessen damit ein ewiges Still schweigen aufgerufen wird, das Instrument amorisiert, und das Capital selbst wird gelöscht werden.

Beuthen den 15. Februar 1846.

Gerichtsam Schomberg und Drzegow.

Dritte Bekanntmachung.

In dem Gehöfte des Bauers Wawrzin pastuska zu Radostowic, Plessier Kreises sind am 16ten v. M. zwei Kufen Wein, im Gewicht von 5 Ctr. 63 Psd., desgleichen in dem Gehöfte des Gärtners Jonek Kottas, alias Gaia zu Kobilic, desselben Kreises, an demselben Tage zwei Kufen Wein, im Gewichte von 5 Ctr. 70 Psd., von den Grenzbeamten in Besitz genommen worden. Die Einbringer sind unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwaigen Anspruchs an die in Besitz genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigentümer hierzu mit dem Bemerkern aufgefordert, daß, wenn sich binnen 4 Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Hauptzollamt

Oppeln den 13. Juai 1846.

Der Magistrat.

Ein in der Nieder-Lausitz gelegenes Rittergut mit 754 Mbd. Mrg. Land incl. 268 M. M. gut bestandener Forst ist wegen Familienverhältnissen für den Preis von 20000 Rthlr. sofort zu verkaufen. Anzahlung 8000 Rthlr. Der Anschlag ist einzusehen in No. 1 a. d. Pforte zu Siegnitz.

Auf ein für 16000 Rthl. erkauftes, gut rennendes Rittergut werden 8000 Rthl. zur ersten Hypothek baldigst gesucht. Nähere Auskunft erhält man in No. 1 a. d. Pforte zu Siegnitz.

Todes-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter Julie mit dem Hauptmann a. D. Herrn Reinold beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit statt jeder besonderen Meldung ergeben zu zeigen.

Neisse den 14. Juni 1846.

Joseph Steiner und Frau.

Verbindungs-Anzeige.
Die gestern vollzogene eheliche Verbindung meiner einzigen Tochter Antonie mit dem Landesältesten, Pr.-Lieutenant Herrn Möckel auf Kortkow zeige ich allen meinen Freunden und Bekannten hiermit an.

Neisse den 16. Juni 1846.

Anton Klant.

Todes-Anzeige.
Unsere gute Mutter und Großmutter Johanna Caroline Langer, geb. Schiller, wurde am 13ten d. M. nach glücklicher Ankunft im Bade zu Warmbrunn von einem Schlag-Anfall betroffen, und verschied sonst am Abend des 14ten d. M. zur größten Freude für uns im 71sten Lebensjahre.

Allen Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige hiermit ergeben, statt besondere Meldung, mit der Bitte um sille Theilnahme.

P-Wartenberg den 17. Juni 1846.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.) Heute früh 5½ Uhr starb, nach 15monatlichen schweren Leiden, meine liebe Frau Ernestine Adelheid Mäthilde, geb. Lindner, in dem Alter von 37 Jahren. Sieben noch unerzogene Kinder stehen an ihrer Bahre und zugleich mit mir den Tod einer gesiebenen Mutter und treuen Pflegerin. Indem ich diesen herben Verlust, in tiefstem Schmerz, allen meinen werten Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergeben anzeigen, bitte ich zugleich um sille Theilnahme.

Breslau den 18. Juni 1846.

Carl Siegmund Gabriell, Commissionair und Güter-Negotiant.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Herr Lieutenant v. Frankenberg;
2) Herr Lieut. Baron v. Lemberg;
3) Herr Silberstein;
4) Fräulein Hildebrand in Cavallen, können zurückfordert werden.

Breslau den 18. Juni 1846.

Stadt-Post-Expedition.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, errichtet 1823.

Billigkeit der Prämien. — Freisinnige Behandlung des Brandverunglücks. — Pünktliche Schadenabmachung. — Gewährleistungs-Kapital Eine Million Thaler nebst anschaulicher Reserve. — Antragpapiere kostenfrei. — Albrechtsstraße No. 15. Breslau, 1846.

Der Kaufmann A. Scholtz,
von der hohen Regierung bestätigter Feuer-Versicherungs-Agent.

Subscriptions-Öffnung.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp., sowie durch C. G. Ackermann in Oppeln und B. Sowade in Pleß;

Illustrierte Naturgeschichte des Thierreichs.

Zwei Bände in circa 25 Lieferungen.

Mit 3500 in den Text gedruckten Abbildungen (über 25000 Gegenstände darstellend).

Subscriptionspreis einer jeden Lieferung 10 Sgr.

Leipzig, Verlag von J. J. Weber.

Die erste Lieferung ist am 15. April erschienen; am 15ten eines jeden Monats erscheint eine weitere Lieferung.

In der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau ist vorrathia: Karte von Texas, desgleichen vom Schif-Staat, à Blatt 3½ Sgr. (Verlag von Flemming in Glogau.)

In Kerd. Bethge's Verlagsbuchhandlung in Berlin erschien so eben und ist in der Buch- und Kunsthändlung Eduard Trewendt in Breslau vorrathig:

Die Päpstelei im Protestantismus,

Tod der deutschen Reformation,
wie der evangelischen Freiheit;

die Aufgabe der Landessynode zu Berlin
im Junius 1846.

Bon

Karl Eduard Neineck.

gr. 8. Elegant broschirt. Preis 12 Sgr.

Capitalien-Gesuch.

- 1) 500 Rthlr., à 5 p. Et. Zinsen, werden auf ein Rittergut, welches bedeutend unter der Hälfte des Wirthes zu stehen kommt, sofort verlangt; ebenso werden
- 2) 1000 Rthlr., à 5 p. Et., und 3-4000 Rthlr., à 5 p. Et., gegen die genügendste hypothetische Sicherheit, auf hiesige Grundstücke gesucht, und
- 3) 6000 Rthlr., à 5 p. Et. Zinsen, werden von dem Besitzer eines, im Neubau begriffenen Grundstücks, gegen ratenweise Zahlung des Kapitals, zur Hypothek, baubigst durch mich gewünscht. v. Schwellengrebel, Leherberg No. 21.

A. Hampel & Comp. in Bunzlau

pedirent prompt und billigst.

N a c h r u f
an den von hier nach Trebnig versetzten Königl. Kreis-Bundarzt-Herrn Scharff.
Nicht allen von uns war es vergönnt, Sie noch vor Ihrem Abgange zu sehen; deshalb gestatten Sie uns, Ihnen, der Sie sich als Mensch, als Arzt und als Freund unsere ganze Achtung erworben haben, ein herzliches Lebenwohl mit dem Wunsche nachzurufen, daß es Ihnen in Ihrer jetzigen Heimat stets wohl ergehen und Sie auch dort die Anerkennung finden mögen, die Ihnen hier zu Theil wurde.
Belgard in Pommern d. 12. Juni 1846.
Dr. Schüsse, Sanitätsrat u. Kreisphysicus.
Blaurock, Bau-Inspector.
Hermes, Haupt-Zollamt-Mendant.
v. Diemar, Lieutenant.
Mack, Stadtmaurermeister.
v. Peßold, Apotheker.

Ergebnste Einladung.
Nachdem ich das vormals Beck'sche Kaffeehaus, Matthiasstraße No. 16, übernommen und durch zweckmäßige, geschickte Veränderungen nicht nur verschönert, sondern auch durch den Anbau eines Saales erweitert habe, werde ich dasselbe zum Sonntage, als den 21sten d. Mts. mit einer Einweihung vollständig eröffnen, wozu ich ergebenst einlade. Zugleich bitte ich, daß mir früher in jedem Lokale die goldenen Sonne geschenkte Vertrauen, wofür ich meinen herzlichsten Dank mich übergehen zu lassen.

Schmidt, Kassettier.

Schieswerder.
Da der Wohlhabende Vorstand der städtischen Ressource zur Feier des Turnaus-festes, welches heute, den 19. Juni, stattfindet, ein Concert im Schieswerder-Garten veranstaltet, wozu nicht bloß den Mitgliedern der Ressource, sondern auch jedem Besucher des Schieswerders der freie Eintritt gestattet wird, so werde ich meinerseits durch Speisen und Getränke, prompte Bedienung und große Gartenbelägung die verehrten Gäste nach Kräften zu zufrieden suchen.

Käser.

Wasser- und Windmühlen-Verkauf.
Meine hier belegene Wind- und Wassermühle, letztere ganz massiv und neu gebaut, nebst schönem Garten, 8 alte Schäfeli Acker, 5 Morgen Gräser, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Ernstliche Käufer wollen sich persönlich oder in portofreien Briefen bei mir melden, um das Nähere zu erfahren.
Güttmannsdorf bei Reichenbach in Schlesien, den 17. Juni 1846.
Gottfried Steiner, Müllermeister.

Bekanntmachung.

Das Dominium Wallisfurth bei Glaz öffnet zum Verkauf:
zwei Paar Wärme-Pfannen zum Rosten des Rapses durch Dampf und einen dazu nötigen Dampfkessel (Hochdruck) nebst Druckpumpe mit Hähnen und Ventilen. Genannte Gegenstände befinden sich noch im besten Zustande und können zu jeder beliebiger Zeit hier in Augenschein genommen werden.

Circa 250 Eimer in Eisenband, in Gebinden zu 6 bis 8 Eimern, sind zu verkaufen Junkernstraße No. 31.

Zwei Fenster, jedes mit vier Flügeln, Laden und geschmiedetem, gewölbten Eisengitter, die wegen Umgestaltung eines Comptoirs zum offenen Gewölbe, in einigen Tagen ausgenommen werden sollen, sind zu verkaufen: Junkernstraße No. 31.

400,000 Rauharden lagern in Commission zum Verkauf, äußerst billig, bei

Eduard Groß,
am Neumarkt No. 42.

Berichtigung.

In gestr. Ztg. Pag. 1320 ist zu lesen: 100,000 Rauharden — nicht Rauharden.

Eduard Groß.

Glacee- und Zwirn-
Handschuhe en gros
empfohlen in reichhaltigster Auswahl
Gebr. Guldenschinsky,
Schweidniger Str. No. 5, im gold. Löwen.

Letzte General-Versammlung.

Den geehrten Mitgliedern diene hiermit zur Nachricht, daß Sonntag den 21. Juni, früh 11 Uhr, die Verordnung des Festes zur Kaslowiger Fahrt festgesetzt wird, und Sonntag den 28. Juni mit dem ersten Bahnhug die Fahrt von Statten geht.

Kunzendorfer Lager-Bier!!!

Den ausschließlichen Debit davon habe ich in Commission erhalten, und empfehle sowohl im Großen als Kleinen zur gelegten Abnahme, am Ring, Restauratur zur gold. Krone. Max Wiedermann.

Engl. Prämien-Saamen-

Weizen,
der auf meiner Schotterei zu Olbern bei gleicher Bodenqualität und Aktercultur, gleichmäßiger Düngung, denselben Tag, an dem der andre hiesige Weizen (am 1. October 1845) ausgejätet worden ist und der nur ein Fußsteig von hiesiger Weizen-Art trennt und der bis jetzt den diesjährigen drogen Einwirkungen so vortheilhaft Trocken gehalten hat, auch vom Rosse nicht besessen ist, wie sich ein jeder durch den Augenschein überzeugen kann, verkauft nach der Ernte, soweit solcher abgegeben werden kann, den Preuß. Scheffel 6 Rtl.

Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

Regalisflora-Cigarren, pr. mille

11 u. 13 Rtl.

St. Salvador: — 12 —

Columbia: — 12 —

Imperial: — 10 —

Fernandez: — 9½ —

in alter Ware empfohlen als etwas Ausgezeichnetes die Handlung

Wilh. Eisner,
Reusche Straße No. 60.

Sehr schönen Kölner Leim,
hellen Magdeburger und schief. Leim,
hell- und dunkelbrauen Schellak,
90 % Spiritus'
empfohlen zu den billigsten Preisen

Herrmann Steffel, Reusche Str. No. 63.

Seifen-Offerte.

Völlig ausgetrocknete Talgseifen, à Pf.

4% Sgr.

Desgl. Palmöl-Seifen, à Pf. 4 Sgr.

Weiße Seife, à : 3

Sparsseife, schwarz, à : 3

empfohlen

Julius Hofrichter,

Schmiedebrücke No. 34.

Alle Sorten Bünd-Requisiten,
zu wiederholte ermäßigt, aber festen Preisen,
gegen pr. comptaute Zahlung, offerirt G. F. B. Ziegele, Schmiedebrücke No. 62.

Englisch Porter-Bier,

(double brown stout)

in Flaschen, empfohlen

Herrmann Steffel,

Reusche Straße No. 63, im Schwarzlegel.

Dem Unterzeichneten sind am 17. Juni in Ratibor zwei Staatschuldscheine,
einer zu 25 Rthlr., Litt. H. 24,082,
einer desgleichen, Litt. H. 42,233,
abhanden gekommen, vor deren Ankauf hiermit gewarnt wird.

F. Dertel, Bäckermeister,
im Brüderhaus zu Gräfenfeld.

Ein großer Haushladen

ist am Ringe, grüne Röhre-Seite No. 39, zu vermieten. Das Nähere zu erfahren im Hause beim Haushälter.

Unzeige.

Beränderungshalber ist Albrechtsstraße No. 11 ein Grödöle zu vermieten. Zu erfragen in der Puschhandlung bei Bertha Haase.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: hr. v. Sonnenhoff, Kammerherr und Statthalter, von Petersburg; hr. Frohner, Partikulier, von Posen; hr. v. Grabowski, Kommissarius, von Karlowitz; hr. Graf v. Bielen, Geh. Reg. Rath, von Schmelwitz; Frau Landräthlin v. Prillwitz, von Oels; Frau v. Schickfuss, von Baumgarten; hr. Krause, Ober-Forstmeister, von Griesel; hr. Hanewald, Direktor, von Losen; hr. Magierski, Kaufmann, von Glogau.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau, den 18. Juni 1846.

von Gnesen; hr. Capelle, Kaufmann, von Bremen; hr. Rothe, Kaufm., von Berlin; hr. Erier, Fabrik-Inspr., von Marcklowitz; hr. Dacken, Agent der Edinburger Bibelgesellschaft, von Hamburg. — Im weißen Adler: hr. Prot-Wieland, Major, von Ottus; hr. Graf v. Lützow, Oberstleutnant, von Plohmühle; hr. v. Lieres, Landschleifer, von Plohmühle; hr. v. Lieres, von Postelwitz; hr. v. Podczasli, Student, aus Polen; hr. v. Scholten, Lieutenant, von Ohlau; hr. v. Gascard, Partikulier, von Königsberg; hr. v. Gascard, Major, von Thorn; Frau Kaufm. Freund, von Ratibor; Herr Hoppenberg, Kaufm., von Leipzig; Herr von Schiele, Reg.-Assessor, hr. Böttcher, Oberförster, von Berlin; Frau Hauptmann von Plewne, von Bunzlau; hr. v. Wilkowitz, Partikulier, von Glogau. — Im Hotel de Silésie: hr. Graf v. Praschma, Major, von Falkenberg; Frau Majorin v. Dühringsfeld, von Herrnstadt; hr. Baron v. Löden, von Stöblau. — In den 3 Bergen: Herr Kolischer, Kaufm., von Lemberg; Gräfin von Gascin, aus Oberschlesien; hr. Ehr. Herr Wolff, Kaufleute, von Berlin; hr. Hirschbach, Kaufm., von Glogau. — Im blauen Hirsch: hr. Seifert, Gutsbesitzer, von Quitsch; hr. Baron v. Lützow, von Glogau; hr. Niegisch, Gutspächter, von Orlitz; hr. v. Schrauth, Major, von Brieg; hr. Hoffmann, Deconom, von Schweidnitz; hr. Schor, Lieutenant, von Jordansmühl; hr. Groß, Kaufm., von Kreuzburg; Herr Simon, Kaufm., von Berlin. — Im Hotel de Saxe: Herr Wegener, Maurermeister, von Altona. — Im weißen Ross: hr. Gärner, Kaufmann, von Glogau; hr. Baron v. Einstrom, Lieutenant, von Posen; hr. Thiele, Buchhändler, von Döppen; hr. Chrzelitzer, Hand-Diener, von Bülz; hr. Tropowitz, Kaufmann, von Seewitz; hr. Gottschling, Fabrikant, von Jauer. — Im deutschen Hause: Herr Tölenberg, Lehrer, von Neutomys; Herr Schärbaum, Kaufm., von Posen; hr. Adam, Sekretär, von Gochlitz; hr. Gramsch, Deconom, von Goldberg. — Im weißen Storch: hr. Groß, Kaufm., von Kalisch.

Wechsel-Course.

Amsterdam in Cor. 2 Mon. 139½

Hamburg in Banco à Vista 151

Dito 2 Mon. 149½

London für 1 Pf. St. 3 Mon. 6. 24½

Wien 2 Mon. 102½

Berlin à Vista 99½

Dito 2 Mon. 98½

Geld-Course.

Kaiserl. Ducaten 96

Friedrichsd'or —

Louis'd'or —

Polnisch Courant 111½

Polnisch Papier-Gold 96½

Wiener Banco-Noten à 150 Fl. 104½

Effecten-Course.

Staats-Schuldscheine 3½ 96%

Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R. 88

Breslauer Stadt-Obligat. 3½ —

Dito Gerechtigk. dito 4½ —

Grossherz. Pos. Pfandbr. 4 103½

dito dito dito 3½ 94

Schloss-Pfandbr. v. 1000 R. 3½ 98½

dito dito 500 R. 3½ 98½

dito Litt. B. dito 1000 R. 4 — 102½

dito dito 500 R. 4 — 102½

dito dito 3½ 96½

Discounto 4 —

1846.	Barometer.	Thermometer.			Wind.	
17. Juni	3. 2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.
Morgens über.	28° 0,64	+ 14,40	+ 10,6	2,2	W	13
Nachm. 2	0,12	+ 17,35	+ 18,7	6,4	WW	49
Abends 10	27° 11,84	+ 17,15	+ 15,7	3,4	WWB	7
Minimum	27° 11,84	+ 14,40	+ 10,6			
Maximum	28° 0,80	+ 18,00	+ 19,4			

Temperatur der Oder + 15,6.

1846.	Barometer.	Thermometer.			Wind.	
17. Juni	3. 2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.

<tbl_r cells="7" ix="3"